

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit
FH Zentralschweiz



Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Ergebnisbericht Berufsverläufe in der Soziokulturellen Animation

Absolventinnen- und Absolventenbefragung
der Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Institut für Soziokulturelle Entwicklung (ISE)

Mario Störkle und Meike Müller

Berufsverläufe in der Soziokulturellen Animation

Absolventinnen- und Absolventenbefragung
der Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Institut für
Soziokulturelle Entwicklung (ISE)

Luzern, 31. August 2017

Verfasser/innen

Mario Störkle, Dozent und Projektleiter
Meike Müller, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kontakt

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Institut für Soziokulturelle Entwicklung (ISE)
Werftstrasse 1, Postfach 2945, 6002 Luzern

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Aufbau der Studie	3
3.	Ergebnisse	4
3.1.	Ausbildungs- und Weiterbildungssituation	4
3.2.	Erwerbstätigkeiten vor und während des Studiums	6
3.3.	Freiwilliges Engagement und Netzwerkaktivität	8
3.4.	Vergleich der Erwerbstätigkeiten nach dem Studium	8
3.5.	Aktuelle Erwerbstätigkeit	13
4.	Zusammenfassung der Ergebnisse	25
5.	Anhang: Beteiligung und Angaben zu den Befragten	28
6.	Literatur	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Ausbildungssituation der Befragten	4
Abbildung 2:	Weiterbildungssituation nach SKA-Studium	5
Abbildung 3:	Erwerbstätigkeiten vor dem SKA-Studium	6
Abbildung 4:	Erwerbstätigkeiten während des SKA-Studiums	7
Abbildung 5:	Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Anstellungsdauer	9
Abbildung 6:	Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Bezug zur Soziokulturellen Animation	10
Abbildung 7:	Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Handlungsfelder der Tätigkeiten	11
Abbildung 8:	Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Adressatinnen und Adressaten	12
Abbildung 9:	Angaben zur aktuellen Erwerbstätigkeit	13
Abbildung 10:	Angaben zur Anzahl aktueller Erwerbstätigkeiten	14
Abbildung 11:	Angaben zur Bezeichnung der aktuellen Erwerbstätigkeit	15
Abbildung 12:	Angaben zum Arbeitgeber/zur Arbeitgeberin der aktuellen Erwerbstätigkeit	16
Abbildung 13:	Angaben zur beruflichen Stellung in der aktuellen Erwerbstätigkeit	17
Abbildung 14:	Angaben zur Anstellung bei aktueller Erwerbstätigkeit	18
Abbildung 15:	Zusammenhang Vorgesetztenfunktion und Weiterbildung nach SKA-Studium	19
Abbildung 16:	Angaben zur Zufriedenheit mit der aktuellen Erwerbstätigkeit	20
Abbildung 17:	Bezug zur Soziokulturellen Animation der aktuellen Erwerbstätigkeit	21
Abbildung 18:	Angaben zum Handlungsfeld der SKA der aktuellen Erwerbstätigkeit	22
Abbildung 19:	Zusammenhang aktuelle Erwerbstätigkeit im Handlungsfeld Kinderanimation/ Jugendarbeit mit Alter, Kind(er) und Jahre seit SKA-Studienabschluss	23
Abbildung 20:	Angaben zu den Adressatinnen und Adressaten der aktuellen Erwerbstätigkeit	24
Abbildung 21:	Studiensteckbrief Absolventen/-innenbefragung Soziokulturelle Animation	28
Abbildung 22:	Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden	29

1. Einleitung

Die Berufs- und Tätigkeitsfelder der Soziokulturellen Animation differenzieren sich zunehmend in immer neue Arbeitsbereiche mit entsprechenden Stellenprofilen in Verwaltungen, Vereinen, Genossenschaften, Behörden und anderen Organisationen aus. Damit verbunden ist ein immer komplexer werdender Katalog von Angeboten, Projekten und Massnahmen, welche sich wiederum unterschiedlichen Zielgruppen widmen. Diese beobachtbare Ausdifferenzierung auf Seiten der Praxis führt nach Gregor Husi und Simone Villiger (2012) weniger dazu, dass Berufsfelder divergieren, sondern eher konvergieren. Die Berufsfelder entfernen sich also nicht voneinander, sondern nähern sich einander an, wobei die einzelnen Bereiche aber dennoch ihre Eigenheiten bewahren (S. 135). Doch in welchen Berufsfeldern sind nun die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, welche die Studienrichtung Soziokulturelle Animation gewählt haben, nach dem Studium tätig? Lassen sich bestimmte «typische» bzw. «untypische» Tätigkeitsfelder erkennen? Wie lassen sich die Berufsverläufe der Absolventinnen und Absolventen charakterisieren?

Eine überwiegende Mehrheit von Studierenden aus der Vertiefungsrichtung Soziokulturelle Animation (SKA) sammelt erste berufliche Erfahrungen vor, während oder nach dem Studium in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Obwohl das Berufsbild immer noch stark mit diesem Tätigkeitsfeld verknüpft ist, arbeiten aber nicht alle Soziokulturellen Animatoren und Animatorinnen in diesem Bereich. Es fehlt an dieser Stelle allerdings an empirischen Befunden, die genaueren Aufschluss über den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen und die Verteilung auf unterschiedliche Tätigkeitsfelder liefern könnten. Soziokulturelle Animatoren und Animatorinnen sind zudem gerade in neuen Berufsfeldern mit vielfältigen Anforderungen und zum Teil diffusen Erwartungen bezüglich ihrer Arbeit und Kompetenzen konfrontiert. So fehlt es auch an dieser Stelle an Wissen darüber, welches Berufsverständnis Fachpersonen im Laufe ihrer Karriere unter diesen Bedingungen entwickeln.

Am Institut für Soziokulturelle Entwicklung (ISE) der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit werden seit 2014 verschiedene Anstrengungen unternommen, die Basis für eine Weiterentwicklung der Studienrichtung Soziokultur auch im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung (Teilprojekt 2) zu legen¹. Im Rahmen dieses Teilprojekts 2 wurden verschiedene Studien lanciert, um empirische Befunde zum Berufsfeld der Soziokulturellen Animation zu gewinnen. So wurde neben einer Studie zur Netzwerkarbeit und Netzwerkpraktiken im Berufsfeld der Soziokulturellen Animation auch eine Studie durchgeführt, die sich mit der beruflichen Identität Soziokultureller Animatorinnen und Animatoren befasste. Das hier vorliegende Projekt schliesst dezidiert an diese Studien und den damit verbundenen Kompetenzaufbau an und verfolgt ausgehend von der oben skizzierten Ausgangslage das Ziel, erstmals empirische Befunde zu Karriereverläufen, Anstellungsverhältnissen, Weiterbildungen und Netzwerkaktivitäten von Absolventinnen und Absolventen der Vertiefungsrichtung Soziokulturelle Animation der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit zu ermitteln. Neben Fragen zu Tätigkeiten vor bzw. während des SKA-Studiums fokussierte die quantitativ ausgerichtete Studie auf die bisherigen Erwerbsbiografien der befragten Absolventinnen und Absolventen, mit Angaben zu Dauer und Art der Tätigkeit, Arbeitgeber/innen, sowie auf die Handlungsfelder und Adressaten und Adressatinnen.

¹ Siehe auch: <https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/forschung/projekte/detail/?pid=1029>

Aufbau Bericht

Der vorliegende Bericht zu den Ergebnissen der Befragung von Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtung Soziokulturelle Animation an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit gibt zunächst einen kurzen Überblick bezüglich des **Aufbaus der Studie**. Im Ergebnisteil wird sodann aufgezeigt, wie sich die **Ausbildungs- und Weiterbildungssituation** der Befragten beschreiben lässt und welchen **Erwerbstätigkeiten** die Befragten **vor und während des Studiums** nachgingen. Ebenfalls werden die Themen **Freiwilliges Engagement** und **Netzwerkaktivität** beleuchtet. Beim Kapitel zu den **Erwerbstätigkeiten nach dem Studium** erfolgt ein Vergleich der verschiedenen Berufsperioden nach dem Studium. Anschliessend wird auf die **aktuelle Erwerbstätigkeit** der Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren fokussiert (Stand 2016). Kapitel 4 bildet eine **Zusammenfassung der Ergebnisse**, zudem finden sich im Anhang Informationen zur **Beteiligung** an der Studie und es erfolgt eine **soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden**.

Kurzzusammenfassung Hauptkenntnisse

Über 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtung Soziokulturelle Animation gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Zudem befinden sich über die Hälfte der SKA-Absolventinnen und -Absolventen in einer Vorgesetztenfunktion. Des Weiteren weisen die Absolventinnen und Absolventen eine hohe Zufriedenheit mit ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit auf. Am zufriedensten sind die Befragten mit den Punkten Arbeitsbedingungen, Arbeitsklima, Inhalt der Aufgaben und Handlungs-/Entscheidungsfreiheit. Aktuell geht gut ein Drittel der SKA-Absolventinnen und -Absolventen einer Tätigkeit im Handlungsfeld der Jugendarbeit oder Kinderanimation nach. Es zeigt sich jedoch, dass die Erwerbstätigkeit in diesen Handlungsfeldern mit dem Alter der Absolventinnen und Absolventen bzw. mit der Anzahl Jahre seit Studienabschluss zusammenhängt.

Von den Absolventinnen und Absolventen, die ihr SKA-Studium vor mehr als zehn Jahren abgeschlossen haben, arbeitet jede/r Vierte (26 %) im Kinder- oder Jugendbereich. Wenn man die Erwerbstätigkeit während des Studiums und die erste Anstellung nach dem Studium betrachtet, so lag der Anteil jener, die im Jugendbereich tätig sind bei 74 (während des SKA-Studiums) bzw. 56 Prozent (in der ersten Anstellung nach dem SKA-Studium). Es lässt sich somit feststellen: Die meisten SKA-Absolventinnen und -Absolventen starten ihre Berufsbiografie in der Jugendarbeit – viele wechseln aber im Laufe ihres Berufslebens in ein anderes Handlungsfeld der Soziokulturellen Animation, wie beispielsweise in die Bereiche Bildung, Quartierarbeit oder Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung.

2. Aufbau der Studie

Die hier vorliegende Studie wurde als quantitative Online-Befragung bei allen Absolventinnen und Absolventen (seit 1990) der Vertiefungsrichtung Soziokulturelle Animation in Sozialer Arbeit an der Hochschule Luzern durchgeführt. Als Erhebungsinstrument wurde ein standardisierter quantitativer Fragebogen gewählt, der von Mitarbeitenden des Instituts für Soziokulturelle Entwicklung auf Basis von qualitativen Vorstudien konzipiert wurde. In Teilen orientierte sich der Fragebogen zudem an den Studien des Bundesamtes für Statistik (BFS) zur beruflichen Situation von Hochschulabsolventinnen und -absolventen (2015) und der bereits an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit durchgeführten Befragung der Absolventinnen und Absolventen, einer Kurzbefragung von Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtungen Soziokultur und Sozialarbeit der Abschlussjahrgänge 2005-2008 (Stade, 2009).

Der Fragebogen beinhaltete Fragen zu folgenden Themenfeldern:

- Ausbildung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (statistische Fragen zu Abschluss, Studienform usw.)
- Erwerbstätigkeiten vor und während des SKA-Studiums an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
- allfällige Aus- und/oder Weiterbildungen nach dem SKA-Studium an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
- freiwilliges Engagement und Netzwerktätigkeiten der Absolventinnen und Absolventen
- bisherige Erwerbsbiografie mit Angaben zur Dauer der jeweiligen Anstellung und zur Frage, ob ein Bezug zur Soziokulturellen Animation bestand. Falls ja, wurde um Angaben zum Handlungsfeld (Kinder-, Jugendanimation, Kultur, Bildung u. w.) und zu den Adressaten und Adressatinnen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Institutionen u. w.) gebeten.
- aktuelle Erwerbstätigkeit mit Angaben zur Dauer und Tätigkeit, zum Arbeitgeber und Arbeitsort, zu den geleisteten Stellenprozenten, zum Salär sowie zur Zufriedenheit mit der aktuellen Arbeitsstelle. Auch hier wurde der Bezug zur Soziokulturellen Animation erfragt. Falls dieser vorhanden war, wurden ebenfalls Angaben zum Handlungsfeld und zu den Adressatinnen und Adressaten erbeten.

Der Fragebogen wurde mit Hilfe der Online-Erhebungssoftware Unipark erstellt, das Datenmanagement und die -analyse erfolgte mit der Statistiksoftware SPSS. Mit den erhobenen Daten wurden deskriptive statistischen Analysen durchgeführt, die Ergebnisse wurden in Tabellenform festgehalten. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Befragung auf Basis von Häufigkeitsauszählungen sowie statistisch signifikanten Zusammenhängen dargestellt.

3. Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Online-Befragung von Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtung Soziokulturelle Animation (an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit) dargestellt. Die Resultate beinhalten im Einzelnen Aussagen zur Ausbildungssituation und Tätigkeiten, welche die Befragten vor und während des Studiums nachgingen. Weitere Themen sind das freiwillige Engagement und die Netzwerkaktivität der Animatorinnen und Animatoren. Zudem erfolgt ein Vergleich der Erwerbstätigkeiten nach dem Studium unter Berücksichtigung der einzelnen Berufsperioden. Ferner wird noch die aktuelle Erwerbstätigkeit der Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren betrachtet (z.B. wie viele Anstellungen, berufliche Position, in welchem Handlungsfeld tätig usw.).

Da es sich um eine Stichprobe mit kleinen Fallzahlen handelt, wird grösstenteils auf untergruppenspezifische Auswertungen (z.B. nach Studienform) verzichtet. Bei sehr kleinen Fallzahlen (z.B. $n \leq 20$) wird zudem auf eine prozentuale Darstellung der Angaben verzichtet und es wird auf die getätigten Nennungen verwiesen. Generell sollte darauf hingewiesen werden, dass bei vereinzelt getätigten Nennungen von zu starken Rückschlüssen und Verallgemeinerungen auf die Grundgesamt aller Absolventinnen und Absolventen abzuraten ist.

3.1. Ausbildungs- und Weiterbildungssituation

Betrachtet man die Angaben, welche die Teilnehmenden bezüglich ihrer Ausbildung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit äussern ($n=245$), lässt sich festhalten, dass über zwei Drittel (69 %) über einen Bachelor-Abschluss in Sozialer Arbeit mit Vertiefung Soziokulturelle Animation verfügt, während der Rest (31 %) einen Diplomabschluss besitzt.²

Auch lässt sich festhalten, dass es sich bei über der Hälfte der Befragten um Absolventinnen und Absolventen handelt, die berufsbegleitend an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit studiert haben (53 %). Die übrigen Befragten absolvierten ein Vollzeit- (27 %) oder Teilzeit-Studium (20 %).³

Der Grossteil der Absolventinnen und Absolventen schloss das Studium nach drei (33 %) bzw. vier Jahren ab (42 %), ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen benötigte fünf oder mehr Jahre (25 %). Ein Grossteil der Absolventinnen und Absolventen, die bereit waren, Auskunft zu geben, hat ihren Abschluss mit der Vertiefung Soziokulturelle Animation innerhalb der letzten fünf Jahre erworben (42 %). Bei einem knappen Viertel liegt der Abschluss sechs bis zehn Jahre zurück (24 %) und bei einem guten Drittel der Befragten sind seit dem SKA-Abschluss schon über zehn Jahre vergangen (34 %).

	Abschluss			Studienform	
	in %	(n)		in %	(n)
Diplom	31 %	(76)	Vollzeit	27 %	(66)
Bachelor	69 %	(169)	Teilzeit	20 %	(49)
			Berufsbegleitend	53 %	(130)
Total	100%	(245)	Total	100%	(245)

Abbildung 1: Ausbildungssituation der Befragten

² Diese Verteilung findet sich in ähnlicher Weise in der Datenausgangslage ($n=612$) der Absolventen/-innen wieder (hier 67 % Bachelor-Abschluss und 32 % Diplomabschluss).

³ Der Vergleich mit der Datenausgangslage ($n=612$) zeigt, dass auch beim Aspekt der Studienform sich ähnliche Verteilungen wie bei der vorliegenden Adressliste wiederfinden (hier 56 % berufsbegleitendes, 26 % Vollzeit- und 18 % Teilzeitstudium).

Weiterbildung

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, ob und welche Weiterbildungen sie nach ihrem SKA-Studium (Bachelor oder Diplom) begonnen oder abgeschlossen haben. Ein knappes Drittel der Befragten (31 %) hat keine Weiterbildung absolviert, der Rest hat mindestens eine Weiterbildung begonnen (Mehrfachnennungen möglich). Ein Grossteil gab an, ein CAS- oder MAS-Programm begonnen bzw. abgeschlossen zu haben (40 %); von diesen Nennungen handelt es sich bei fast der Hälfte um ein CAS-Programm (rund jede/r Fünfte gibt ein MAS-Programm an, bei den restlichen Nennungen wird nicht weiter präzisiert, ob es sich um ein CAS- oder MAS-Programm handelt). Es sind vor allem CAS- und MAS-Programme in den Bereichen Beratung/Coaching sowie Personalführung/Führen von Teams (z.B. CAS Leadership), die vermehrt genannt werden. Ein weiteres, häufig genanntes CAS-Programm ist das von der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit angebotene CAS Praxisausbildung. Auch wurden häufig der MAS in Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung bzw. die dazugehörigen CAS-Programme erwähnt, die ebenso an der Hochschule Luzern angeboten werden. Ebenfalls finden CAS- und MAS-Programme aus den Bereichen Prävention und Gesundheitswesen sowie Bildung und Sexualpädagogik Erwähnung. Etwas weniger als ein CAS- oder MAS-Programm werden kürzere Weiterbildungen zur SKA als Weiterbildungen nach dem Studium benannt (27 %). Auch hier wird vermehrt die Ausbildung zum/zur Praxisausbilder/in – diesmal der kürzere Fachkurs – erwähnt. Zudem nahmen viele Befragte an diversen Fachtagungen teil.

Aus- oder Weiterbildung nach SKA-Studium

«Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss in Soziokultureller Animation an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit eine Aus- oder Weiterbildung begonnen oder abgeschlossen?»

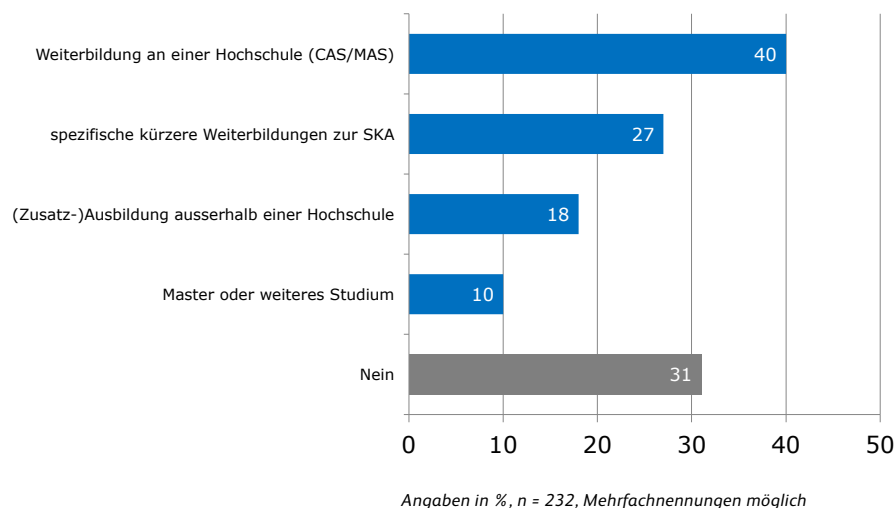


Abbildung 2: Weiterbildungssituation nach SKA-Studium

Ein geringer Anteil der Befragten gibt ferner an, eine weitere Ausbildung ausserhalb einer Hochschule begonnen bzw. absolviert zu haben (18 %). Hier werden z.B. Weiterbildungen im Bereich Erwachsenenbildung oder andere pädagogische Kurse (z.B. Tanz- oder Theaterpädagogik) aufgeführt. Jede/r zehnte Befragte (10 %) gibt an, nach dem SKA-Studium ein weiteres Studium begonnen bzw. absolviert zu haben. Hierbei findet vor allem der an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit angebotene Master in Sozialer Arbeit Erwähnung (3 %) – ein Kooperationsmaster der Hochschule Luzern und der Fachhochschulen Bern, St. Gallen und Zürich. Etwas seltener wird auch der von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) angebotene Master of Arts in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation erwähnt (1 %). Zudem wird vereinzelt auch ein (Master-)Studium in einer Bezugsdisziplin wie z.B. Soziologie an das SKA-Studium angeschlossen.

3.2. Erwerbstätigkeiten vor und während des Studiums

Bevor in der Befragung zu den Karriereverläufen der SKA-Absolventinnen und -Absolventen die Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium abgefragt wurden, wurden die Teilnehmenden gebeten, Auskunft über ihre Tätigkeiten vor und während des SKA-Studiums zu tätigen. Hierbei wurde jeweils zwischen Erwerbstätigkeiten mit und ohne Bezug zum Studium unterschieden. Nachfolgend werden die Antworten der Absolventinnen und Absolventen zu diesen Themen dargestellt.

Erwerbstätigkeiten vor dem Studium

Ein Grossteil der Befragten gibt an, vor ihrem SKA-Studium eine Berufslehre absolviert zu haben (59 %, n=238). Ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen ihrer Berufslehre und dem SKA-Studium bestand dabei nur bei den wenigsten; über die Hälfte gibt an, dass überhaupt kein Zusammenhang bestand (51 %, n=141), fast ein Drittel beantwortet diese Frage mit «eher nicht» (32 %; teils/teils: 12 %, eher ja: 4 %, in sehr hohem Ausmass: 1 %). Bei jenen die eine Berufslehre absolviert haben (n=141), wurde bei den offenen Antworten von fast einem Drittel die kaufmännische Lehre als vorangegangene Berufslehre angegeben (29 % der Absolventen/-innen mit Berufslehre), weitere etwas häufiger genannte Berufsfelder waren jene des Schreiners/Zimmermanns (7 % der Absolventen/-innen mit Berufslehre) und des/der Hoch- bzw. Tiefbauzeichners oder -zeichnerin (6 % der Absolventen/-innen mit Berufslehre). Die Liste der genannten Berufslehren war zudem breit gefächert und reichte z.B. von Bäcker/in, Buchhändler/in über Chemielaborant/in und Koch/Köchin zu Mechaniker/in, Pflegefachfrau/-mann bis hin zu Typograph/in oder Zahntechniker/in.

Ein geringerer Anteil der Befragten gab zudem an, vor dem SKA-Studium bereits ein anderes Studium absolviert zu haben (11 %). Auch hier reichen die Angaben von Architektur über Mathematik bis Theologie. Häufiger werden gesellschaftswissenschaftliche Fächer wie Geschichte, Soziologie oder Philosophie genannt, die aber meist nicht abgeschlossen wurden. Auch haben einige SKA-Absolventinnen und -Absolventen zuvor als Lehrperson gearbeitet oder es zumindest studiert. Zudem wurde teilweise eine Ausbildung als Kindergärtner/in absolviert.

Frage: «Gingen Sie vor Ihrem Studium einer bezahlten Erwerbstätigkeit nach?»

	mit inhaltlichem Bezug zum SKA-Studium		ohne inhaltlichen Bezug zum SKA-Studium	
	in %	(n)	in %	(n)
regelmässig	29 %	(69)	71 %	(170)
gelegentlich	32 %	(75)	21 %	(49)
nie	39 %	(93)	8 %	(19)
Total	100%	(237)	100%	(238)

Abbildung 3: Erwerbstätigkeiten vor dem SKA-Studium

Weiter wurden die Teilnehmenden gefragt, wie häufig sie vor ihrem SKA-Studium einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgingen, sei es mit oder ohne Bezug zum Studium. Abbildung 3 gibt Auskunft über die getätigten Antworten. Es zeigt sich, dass über zwei Drittel der Befragten vor ihrem Studium regelmässig einer Erwerbstätigkeit nachgingen, die keinen Bezug zum SKA-Studium hatte (71 %). Einer bezahlten Erwerbstätigkeit, die einen Bezug zum späteren SKA-Studium hatte, gingen 29 Prozent der Befragten vor dem Studium regelmässig nach, bei 32 Prozent war dies gelegentlich der Fall.

Als Erwerbstätigkeit oder Praktika mit Bezug zum SKA-Studium wird vor allem die Anstellung in der Jugendarbeit genannt (48 Nennungen, n=129), auch waren viele Befragte als Betreuer/in in Tagesstätten, Schulen, Gemeinschafts-, Begegnungs- oder anderen Zentren (z.B. Arbeit mit Asylsuchenden, Behinderten) tätig. Bei den nachgegangenen Erwerbstätigkeiten ohne direkten Bezug zum späteren Studium handelt es sich meist um eine Anstellung in der zuvor gelernten Berufsbranche oder um Aushilfs- und Nebentätigkeiten wie z.B. solchen im Gastgewerbe oder im Verkauf.

Erwerbstätigkeiten während des Studiums

Analog zur Frage, wie häufig die Befragten vor ihrem SKA-Studium einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgingen, wurden diese ebenfalls gefragt, wie dies während des SKA-Studiums aussah. Auch hier gaben die Teilnehmenden jeweils an, ob diese Tätigkeit einen Bezug oder keinen Bezug zum SKA-Studium hatte; der Vergleich dieser Angaben ist in Abbildung 4 zu sehen.

Frage: «Gingen Sie während Ihrem Studium einer bezahlten Erwerbstätigkeit nach?»

	mit inhaltlichem Bezug zum SKA-Studium		ohne inhaltlichen Bezug zum SKA-Studium	
	in %	(n)	in %	(n)
regelmässig	67 %	(162)	25 %	(61)
gelegentlich	18 %	(45)	31 %	(76)
nie	15 %	(37)	44 %	(107)
Total	100%	(244)	100%	(244)

Abbildung 4: Erwerbstätigkeiten während des SKA-Studiums

Es zeigt sich, dass sich die Werte im Vergleich zu den bezahlten Erwerbstätigkeiten vor dem SKA-Studium fast umgekehrt präsentieren. Während ihres SKA-Studiums gingen gut zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen regelmässig einer bezahlten Erwerbstätigkeit nach, die einen inhaltlichen Bezug zum SKA-Studium aufweist (67 %; vor dem Studium: 29 %); bei 18 Prozent war dies zumindest gelegentlich der Fall. Jede/r Vierte ging hingegen auch während des Studiums einer bezahlten Erwerbstätigkeit ohne inhaltlichen Bezug zum SKA-Studium nach (25 %; vor dem Studium: 71 %).

Betrachtet man hingegen die Angaben zur Erwerbstätigkeit während des SKA-Studiums, die einen Bezug zum Studium aufwiesen, zeichnet sich ein klares Bild ab: Fast drei Viertel (74 %, n=196) der Absolventinnen und Absolventen haben während ihres Studiums mit Jugendlichen gearbeitet, sei es in der offenen, verbandlichen oder kirchlichen Jugendarbeit. Zudem war diese Anstellung teilweise gepaart mit einer in der Kinderanimation. Vereinzelt wurde zudem auch in der Spielanimation gearbeitet. Häufiger gingen die angehenden Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren auch einer Tätigkeit in einem Gemeinschafts- oder Quartierzentrum nach. Ebenfalls war die Arbeit im Jugendbereich teilweise mit einer im Kulturbereich gekoppelt (z.B. Jugend- und Kulturzentrum, Jugendkulturfestival).

Bei den bezahlten Erwerbstätigkeiten ohne direkten Bezug zum Studium handelt es sich meist um eine Anstellung im Gastgewerbe z.B. als Mitarbeiter/in an der Bar oder im Service. Auch wird anderen Nebenanstellungen z.B. im Verkauf oder im Kino nachgegangen. Auch hier gibt es zudem Personen, die während ihres SKA-Studiums noch einer Erwerbstätigkeit in ihrer zuvor gelernten Berufsbranche (z.B. in der Pflege) nachgingen.

3.3. Freiwilliges Engagement und Netzwerkaktivität

Als nächstes interessierte, ob und wie sich die Befragten freiwillig in Vereinen, Initiativen und Netzwerken engagieren. Ausgehend von der Annahme, dass ein Engagement in Vereinen bzw. eine Einbindung in Netzwerke eine berufsrelevante Bedeutung für Absolventinnen und Absolventen der SKA haben könnte, wurde diese Frage in die Studie mitaufgenommen.

Freiwilliges Engagement

Ein Grossteil der Befragten (82 %, n=230) gab an, sich freiwillig zumindest in einem Verein zu engagieren. Über die Hälfte (55 %) gab zudem an, sich aktiv in zwei Vereinen zu engagieren. Gut ein Viertel (28 %) der Befragten engagiert sich sogar in drei oder mehr Vereinen. Betrachtet man die unterschiedlich Vereinstypen, in welchen das Engagement stattfindet, so gaben die meisten an, dass sich v.a. im Bereich «Kunst/Kultur» (32 Nennungen), «Sport» (30 Nennungen) und «Jugendorganisation» (27 Nennungen) engagieren, gefolgt vom Bereich «soziale/karitative Vereine» (22 Nennungen). Bei der Frage, wie lange die Person schon in dem/n entsprechenden Verein/en aktiv ist, zeigt sich eine gewisse Konstanz über die gesamte Studienbiografie hinweg: so waren 43 Prozent «vor dem Studium», 44 Prozent «während des Studiums», 49 Prozent «nach dem Studium» und 43 Prozent noch immer «aktuell» im Verein aktiv.

Netzwerkaktivität

Ähnlich wie beim freiwilligen Engagement der Absolventinnen und Absolventen zeigt sich auch bei ihren Netzwerkaktivitäten mit Bezug zur SKA eine hohe Quote der Aktivität. So gaben knapp zwei Drittel (61 %, n=229) an, sich in einem Netzwerk der SKA zu beteiligen, 33 Prozent sind sogar in zwei Netzwerken aktiv und 15 Prozent in drei oder mehr Netzwerken. Als häufigste Netzwerke, in denen die Befragten engagiert sind, wurden SKA-spezifische Netzwerke wie der SKA-Fachpool, der SKAJ, Avenir Social, oder Netzwerke der regionalen Jugendarbeit genannt. Im Vergleich zum oben skizzierten freiwilligen Engagement zeigt sich bei der Netzwerkaktivität allerdings eine etwas andere Entwicklung über die Ausbildungs- und Berufsperiode hinweg. So gaben lediglich 3 Prozent an, dass sie «vor dem Studium» in einem Netzwerk aktiv waren. «Während des Studiums» waren es dann schon 29 Prozent, 44 Prozent »nach dem Studium» und 33 Prozent der Befragten sind «aktuell» immer noch in mindestens einem Netzwerk mit SKA Bezug aktiv.

3.4. Vergleich der Erwerbstätigkeiten nach dem Studium

Ein grösserer Teil der Befragung beschäftigte sich mit der Erwerbsbiografie der Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Studium. Hierzu wurden die Teilnehmenden gebeten, alle Erwerbstätigkeiten, welchen sie nach ihrem SKA-Studium nachgingen, aufzuführen. Für jede dieser Erwerbsperioden – nachfolgend als erste Berufsperiode, zweite Berufsperiode usw. aufgeführt – wurde jeweils die Dauer (von Jahr x bis Jahr y) erfragt und es konnte für jede Tätigkeit angegeben werden, ob ein Bezug zur Soziokulturellen Animation bestand. Falls ja, wurde um Angaben zum Handlungsfeld und zu den Adressaten/-innen gebeten. Es konnten insgesamt Angaben zu bis zu zehn unterschiedlichen Anstellungen nach dem SKA-Studium getätigt werden (folglich konnten bis zu zehn Berufsperioden genannt werden). Zur besseren Vergleichbarkeit beschränkt sich der Vergleich nachfolgend auf die ersten drei Erwerbstätigkeiten – also die erste, zweite und dritte Berufsperiode nach dem SKA-Studium – da nur ein geringerer Teil der Befragten mehr als drei unterschiedliche Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium nannte.

Vergleich Dauer der Berufsperioden

Betrachtet man, wie lange die Absolventinnen und Absolventen jeweils einer Erwerbstätigkeit nachgehen, lassen sich auf den ersten Blick keine markanten Unterschiede zwischen der ersten, der zweiten und der dritten Berufsperiode nach ihrem SKA-Studium erkennen; in allen drei Berufsperioden bleiben ungefähr jeweils drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen bis zu vier Jahre im jeweiligen Anstellungsverhältnis (Erste Periode: 77 %, zweite Periode 73 %, dritte Periode: 76 %). Dementsprechend halten sich die Angaben, dass man fünf Jahre und mehr in der jeweiligen Anstellung beschäftigt war, auch über die Berufsperioden hinweg ungefähr die Waage (in erster Anstellung bleiben 23 % fünf Jahre und mehr, in der zweiten 27 % fünf Jahre und mehr und in der dritten sind es 24 % die fünf Jahre oder länger dort angestellt bleiben).⁴

Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Anzahl der Kurz-Anstellungen (ein Jahr und weniger) im Vergleich der Berufsperioden leicht zunehmen: Während bei der ersten Erwerbstätigkeit nach dem SKA-Studium gut über ein Drittel (11 % unter einem Jahr und 25 % ein Jahr) einer Anstellung von maximal einem Jahr eingeht, sind es bei der dritten Erwerbstätigkeit nach dem SKA-Studium 46 Prozent der Anstellungen (17 % unter einem Jahr und 29 % ein Jahr), die bis zu einem Jahr andauern. Inhaltlich liesse sich dies evtl. damit erklären, dass die Erwerbspersonen im Laufe ihrer Anstellungen schneller einschätzen können, was sie beruflich machen möchten und bei Nicht-Gefallen der Tätigkeiten oder Unzufriedenheit mit einer Stelle möglicherweise schneller einen Wechsel bzw. die Kündigung der Anstellung anstreben.

Vergleich Erwerbstätigkeiten nach dem Studium: Dauer der Berufsperioden

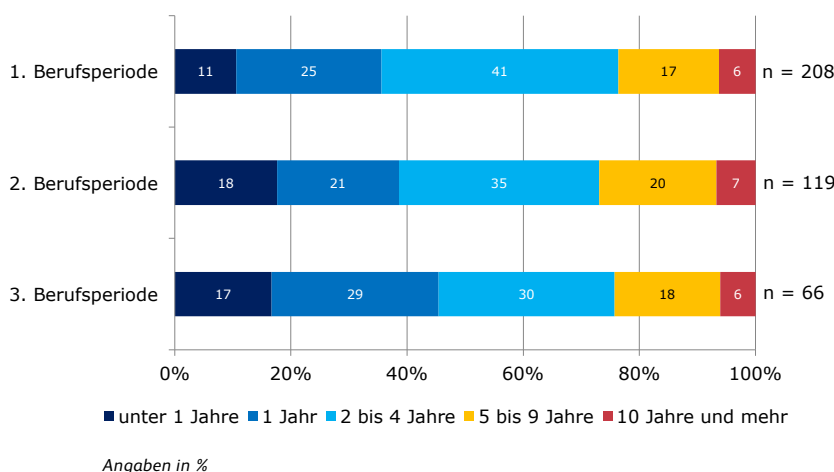


Abbildung 5: Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Anstellungsdauer

⁴ Bei diesem Vergleich der drei Berufsperioden nach dem SKA-Studium sind die aktuellen Erwerbstätigkeiten nicht mitberücksichtigt, da hier noch kein Enddatum der Berufsperiode vorliegt. Befindet man sich bspw. gerade seit einem Jahr in der 3. Berufsperiode, lässt sich noch nichts darüber sagen, wie lange man dieser Erwerbstätigkeit noch nachgeht; die Gesamtdauer dieser Periode kann somit nicht berechnet und mit der 1. und 2. Berufsperiode verglichen werden.

Vergleich Bezug zur Soziokulturellen Animation

Die Absolventinnen und Absolventen wurden gebeten, für jede ihrer beruflichen Anstellungen seit dem SKA-Studium anzugeben, ob diese Erwerbstätigkeit einen inhaltlichen Bezug zur Soziokulturellen Animation hatte.

Der Vergleich der ersten drei Berufsperioden nach dem SKA-Studium zeigt auf, dass der Grossteil der Befragten nach dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgeht, die einen Bezug zu ihrem vorangegangenen Studium aufweist; die Werte liegen zwischen 81 (dritte Berufsperiode) und 88 Prozent (zweite Berufsperiode), d.h. nur ein bis zwei von zehn Personen gehen nach ihrem SKA-Studium einer Erwerbstätigkeit nach, die keinen Bezug zu dieser Disziplin hat.⁵

Vergleich Handlungsfelder der Soziokulturellen Animation

Vergleich Erwerbstätigkeiten nach dem Studium: Bezug zur Soziokulturellen Animation

«Hatte diese Erwerbstätigkeit einen Bezug zur Soziokulturellen Animation (SKA)?»

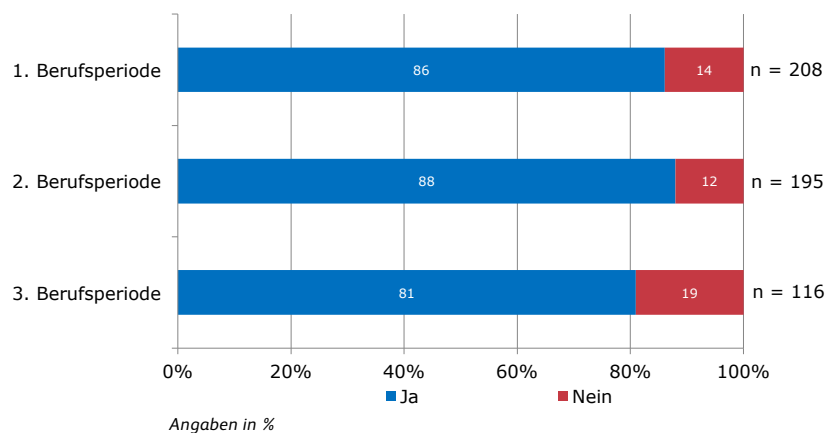


Abbildung 6: Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Bezug zur Soziokulturellen Animation

Jene Personen, welche angaben, dass ihre entsprechende Erwerbstätigkeit einen Bezug zur Soziokulturellen Animation aufwies, wurden gebeten, anzugeben, welchem Handlungsfeld der SKA sie diese Tätigkeit am ehesten zuschreiben würden. Es standen hierbei mehrere Handlungsfelder zur Auswahl.⁶ Abbildung 7 zeigt, inwieweit sich die einzelnen Handlungsfelder je Erwerbsperiode unterscheiden. In ihrer ersten Anstellung nach dem SKA-Studium ist über die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen im Bereich der Jugendarbeit tätig (56%). Ein sehr grosser Anteil arbeitet demnach in diesem Bereich, im Vergleich zur Erwerbstätigkeit während des Studiums ist dieser Anteil jedoch rückläufig (siehe S. 7: 74% geben an, während des Studiums in der Jugendarbeit tätig gewesen zu sein). Betrachtet man den Bereich der Jugendarbeit mit jenem der Kinderanimation gemeinsam, lassen sich fast zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen diesem zuordnen (63%). Es zeigt sich aber, dass im Bereich der Kinderanimation nach dem Studium nur ein geringerer Anteil der Absolventinnen und Absolventen tätig ist (erste Anstellung nach dem Studium 7% aller Absolventen/-innen, zweite Anstellung 5% und bei ihrer dritten Anstellung gehen nur 3% der Absolventen/-innen einer Tätigkeit in diesem Feld nach).

⁵ Anders als beim Vergleich der «Dauer der Berufsperioden» kann es sich hier bei den angegebenen Perioden auch um die aktuelle Erwerbstätigkeit handeln. Hat jemand z.B. die erste Berufsperiode abgeschlossen und seine derzeitige Tätigkeit ist die zweite Anstellung seit seinem SKA-Abschluss, so ist diese hier unter zweite Berufsperiode aufgeführt (eine dritte Periode gibt es bei dieser Person dementsprechend nicht).

Vergleicht man weiter die Angaben der ersten Anstellung mit jenen der zweiten Anstellung nach dem SKA-Studium, so wird deutlich, dass sich die Tätigkeiten weiter ausdifferenzieren. Während in der zweiten Berufsperiode weniger Anstellungen im Jugendbereich zu verbuchen sind – weniger als ein Drittel (31 %) der Absolventinnen und Absolventen sind hier in der Jugendarbeit tätig – gibt es einige Handlungsfelder, denen nun mehr Absolventinnen und Absolventen ihre Tätigkeit zuschreiben. Beispielsweise treten mehr Absolventinnen und Absolventen bei ihrer zweiten Erwerbstätigkeit nach dem SKA-Studium eine Stelle im Bildungsbereich⁷ oder im Bereich der Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung an. Dieser Trend scheint sich in der darauffolgenden Berufsperiode fortzuführen – ein Viertel der Befragten ist hier im Bildungsbereich tätig und auch weitere Handlungsfelder wie (berufliche) Integration, Siedlungsanimation und Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung sind stärker vertreten als in den ersten Berufsperioden.

Vergleich Adressatinnen und Adressaten

Vergleich Erwerbstätigkeiten nach dem Studium: Handlungsfelder der Tätigkeiten

«Bitte geben Sie uns ein Handlungsfeld an, welches am ehesten auf Ihre Tätigkeit zutrif:»

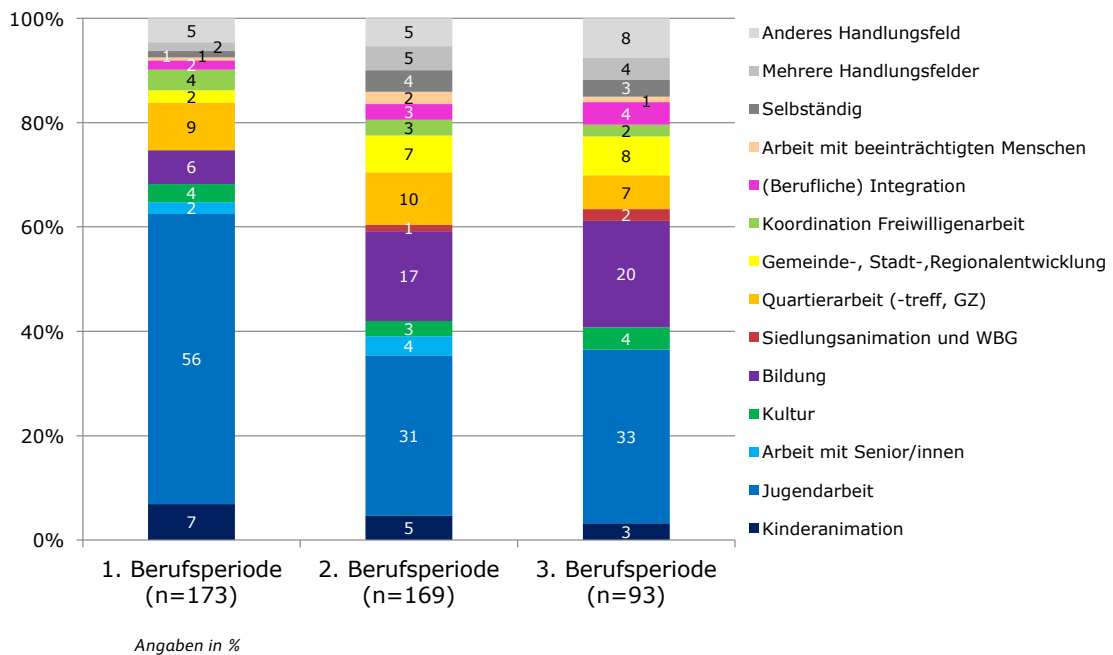


Abbildung 7: Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Handlungsfelder der Tätigkeiten

⁶ Die Handlungsfelder wurden – in Anlehnung an die im Vivace-Prozess entwickelten Arbeitsfelder der Soziokulturellen Animation – vorgegeben (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, 2013, S. 11-14). Zudem hatten die Befragten die Möglichkeit, in einem offenen Antwortfeld weitere Handlungsfelder zu benennen. Der nachfolgenden Darstellung liegen beide Antwortkategorien (vorgegebene und offene) zugrunde. Zudem wurden jene offene Nennungen, die zwei oder mehr Handlungsfelder benannten der Kategorie «mehrere Handlungsfelder» zugeordnet, da bei dieser Frage eigentlich keine Mehrfachnennungen möglich waren.

⁷ Hierunter fallen z.B. Anstellungen im Bereich der Schulsozialarbeit, aber beispielsweise auch als Dozent/in an einer Hochschule.

Die Befragten wurden zusätzlich gebeten anzugeben, auf welche Adressaten und Adressatinnen ihre Arbeit bei der jeweiligen Erwerbstätigkeit am ehesten abzielte. Im Gegensatz zu den Handlungsfeldern war es bei dieser Frage möglich, mehrere Kategorien anzugeben. Nachfolgende Abbildung 8 gibt einen Überblick über die getätigten Antworten der Absolventinnen und Absolventen bezogen auf ihre ersten beiden Anstellungen nach dem SKA-Studium.⁸

Die Angaben bezüglich der Adressatinnen und Adressaten bestärken die Feststellungen, die sich beim Vergleich der Handlungsfelder zeigten. Zwar ist die Gruppe der Jugendlichen mit Abstand die am häufigsten genannte Gruppe (sowohl in der ersten wie auch in der zweiten Berufsperiode) – die Jugendlichen werden aber bereits bei der zweiten Anstellung weniger häufig als Adressatinnen und Adressaten genannt. Alle anderen Gruppen von Adressatinnen und Adressaten sind hingegen in der zweiten Berufsperiode der Befragten im Vergleich zur ersten Periode häufiger vertreten. So benennen beispielsweise 42 Prozent der Absolventinnen und Absolventen bei ihrer zweiten Erwerbstätigkeit Erwachsene als Adressatinnen und Adressaten (erste Berufsperiode: 33 %) und auch mit Institutionen wie Schulen, Vereinen oder Verwaltungen scheinen viele der Befragten in ihrer zweiten Anstellung mehr zu tun zu haben (31 %; in erster Berufsperiode: 24 %). Ähnlich verhält es sich mit weiteren Adressatinnen und Adressaten wie Quartier- bzw. Siedlungsbevölkerung, Fachpersonen oder älteren Menschen, denn auch diese werden bei der zweiten Berufsperiode etwas häufiger als bei der ersten Erwerbstätigkeit nach dem SKA-Studium als Adressaten und Adressatinnen erwähnt.

3.5. Aktuelle Erwerbstätigkeit

Vergleich Erwerbstätigkeiten nach dem Studium: Adressatinnen und Adressaten

«Auf welche Adressatinnen und Adressaten zielte Ihre Arbeit am ehesten ab?»

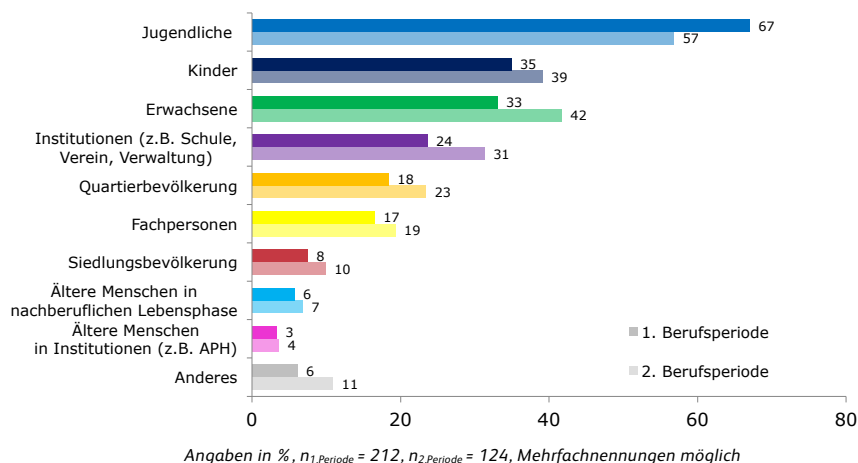


Abbildung 8: Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium: Adressatinnen und Adressaten

⁸ Zur besseren Übersicht – und da sich die Angaben zur zweiten und dritten Berufsperiode nur minimal unterscheiden – wird an dieser Stelle auf die Darstellung der drei ersten Berufsperioden verzichtet.

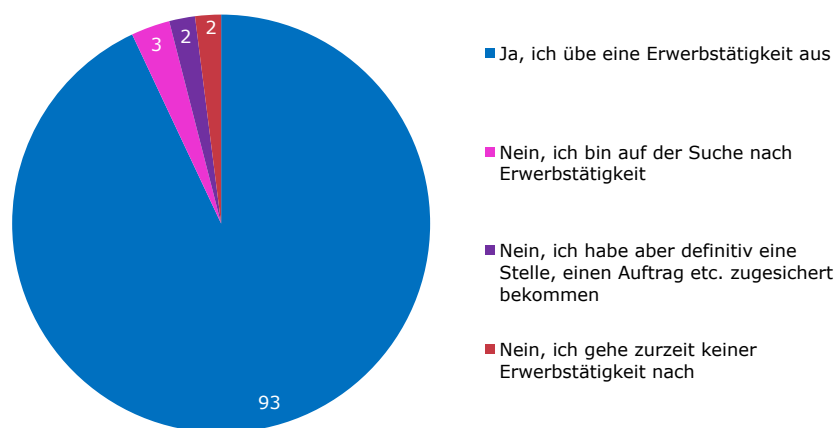
Die folgend vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf die aktuelle Erwerbstätigkeit der Befragten. Neben der Frage, ob und welcher Erwerbstätigkeit gegenwärtig nachgegangen wird, war insbesondere von Interesse, ob diese in Zusammenhang mit der Soziokulturellen Animation steht. Weiter wurden die Befragten gebeten, neben ihrer aktuellen Berufsbezeichnung und der beruflichen Stellung auch nähere Angaben zu Lohn, Stellenprozenten und Zufriedenheit zu machen. Bei einem SKA-Bezug der aktuellen Tätigkeit wurden die Absolventinnen und Absolventen zudem abermals gebeten, ihre aktuelle Erwerbstätigkeit einem Handlungsfeld sowie möglichen Adressatinnen und Adressaten aus den Berufsprofilen der SKA zuzuordnen.

In Abbildung 9 ist deutlich zu erkennen, dass der überwiegende Anteil der befragten Absolventinnen und Absolventen (93 %) zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachging. Lediglich sieben Prozent der Absolventinnen und Absolventen waren nicht erwerbstätig, drei Prozent davon suchten eine Arbeit und zwei Prozent warteten darauf, eine Stelle antreten oder einen Auftrag annehmen zu können.

Bei den aktuell erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen interessierte nun weiter, wie sich die Erwerbstätigkeit genauer ausgestaltet. Hierzu wurde erhoben, ob die Befragten einer oder mehrerer Tätigkeiten nachgehen. In der darauffolgenden Abbildung 10 wird ersichtlich, dass ein grosser Anteil (70 %) nur einer Erwerbstätigkeit nachgeht, bei 30 Prozent der Befragten ist dies allerdings nicht der Fall, da sie aus unterschiedlichen Gründen mehreren Tätigkeiten nachgehen; die Gründe hierfür sind ebenfalls in Abbildung 10 ersichtlich.

Aktuelle Erwerbstätigkeit

«Sind Sie zur Zeit erwerbstätig?»

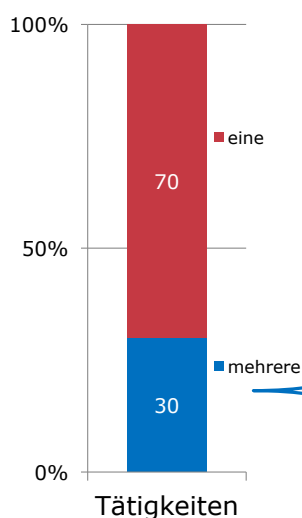


Angaben in %, n = 205

Abbildung 9: Angaben zur aktuellen Erwerbstätigkeit

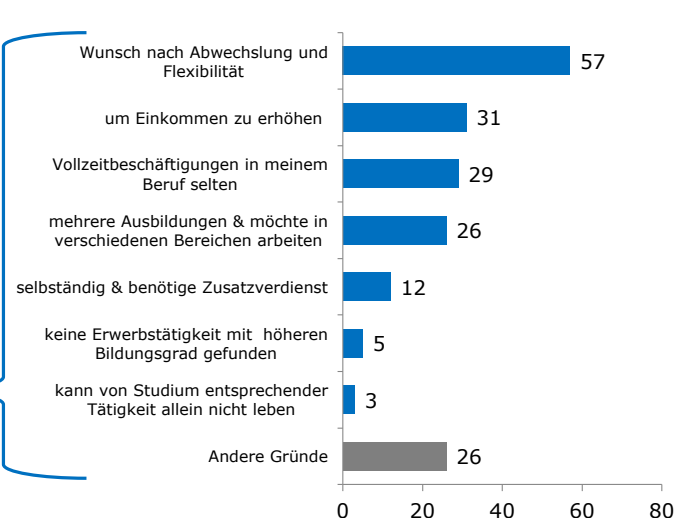
Aktuelle Erwerbstätigkeit: Tätigkeiten

«Üben Sie eine oder mehrere Tätigkeiten aus?»



Angaben in %, n = 191

«Sie haben angegeben, dass Sie mehrere Erwerbstätigkeiten ausüben. Welche der folgenden Aussagen treffen auf Ihre berufliche Situation zu?»



Angaben in %, n = 58, Mehrfachnennungen möglich

Abbildung 10: Angaben zur Anzahl aktueller Erwerbstätigkeiten

Am häufigsten wurde angegeben, dass man aus Gründen der Abwechslung und Flexibilität (57 %) mehreren Tätigkeiten nachgehen würde, gefolgt von der Möglichkeit, das Einkommen dadurch zu erhöhen (31 %). Ein weiterer Grund für eine Mehrfachstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen war, dass von ihnen die Option auf Vollzeitbeschäftigung als eher selten angesehen wurde (29 %). Der Aspekt, dass man mehrere Ausbildungen habe und aus diesem Grund auch in verschiedenen Bereichen arbeiten möchte, traf schliesslich bei 26 Prozent der Befragten zu. Die Notwendigkeit eines Zusatzverdienstes zur Selbständigkeit wurde von lediglich 12 Prozent der Befragten mit Mehrfachstätigkeit als zutreffend angegeben, wenig zutreffende Angaben gab es zudem zu den Aussagen, dass man keine Erwerbstätigkeit mit höherem Bildungsgrad gefunden habe (5 %) oder von einer dem Studium entsprechenden Tätigkeit nicht leben könne (3 %). Hervorzuheben ist an dieser Stelle zudem der grosse Anteil der Antwortkategorie «andere Gründe» (26 %), welcher zusätzlich mit einer offenen Antwortmöglichkeit ergänzt wurde. Hierbei wurde beispielsweise aufgeführt, dass sich die beiden Tätigkeiten gut ergänzen, man mehrere Stellen als fachlich sinnvoll empfindet oder die verschiedenen Blickwinkel spannend sind. Teilweise wird zudem angegeben, dass man sich gerade im Aufbau einer Selbständigkeit befindet.

Berufsbezeichnung

Bei der nachfolgenden Frage wurden die Absolventinnen und Absolventen darum gebeten, die genaue Bezeichnung ihrer Haupteberbstätigkeit mit einem offenen Antwortfeld anzugeben. Aus den offenen Antworten konnten aufgrund von inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenfassende Kategorien gebildet werden, die in der folgenden Abbildung dargestellt sind.⁹

Es ist deutlich zu erkennen, dass ein Grossteil der Befragten einer Haupttätigkeit mit der genauen (oder ähnlichen) Bezeichnung «Jugendanimation» (23 Nennungen) nachgeht. Knapp danach folgen Tätigkeiten mit der Bezeichnung «Fachstellenleitung» (22 Nennungen) und «Soziokulturelle/r Animator/in» (15 Nennungen). Darauf folgen die Bezeichnungen «Fachperson an einer Fachstelle», «Bereichsleitung» und «Projektleitung» mit jeweils 11 Nennungen. Die Bezeichnungen «Schulsozialarbeit», «Stellenleitung» sowie «Geschäftsführung» folgen mit jeweils 9 Nennungen. Weniger häufig kommen die Bezeichnungen «Mitarbeiter/in», «Sozialpädagoge/-in» und «Quartierarbeit» (jeweils 7) sowie «Dozent/in», «Betreuer/in» (jeweils 5 Nennungen) und «wiss. Mitarbeiter/in» (4 Nennungen) bei den befragten Absolventinnen und Absolventen vor. Andere Bezeichnungen wie z.B. «Coach», «Sozialdiakon/in» oder «Hortmitarbeiter/in» wurden nur wenig genannt, gleiches gilt für «Wohnbegleiter/in», «Gemeinwesenarbeit» oder «Theatervermittler/in».

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Bezeichnung

«Bitte geben Sie eine genaue Bezeichnung Ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit an.»

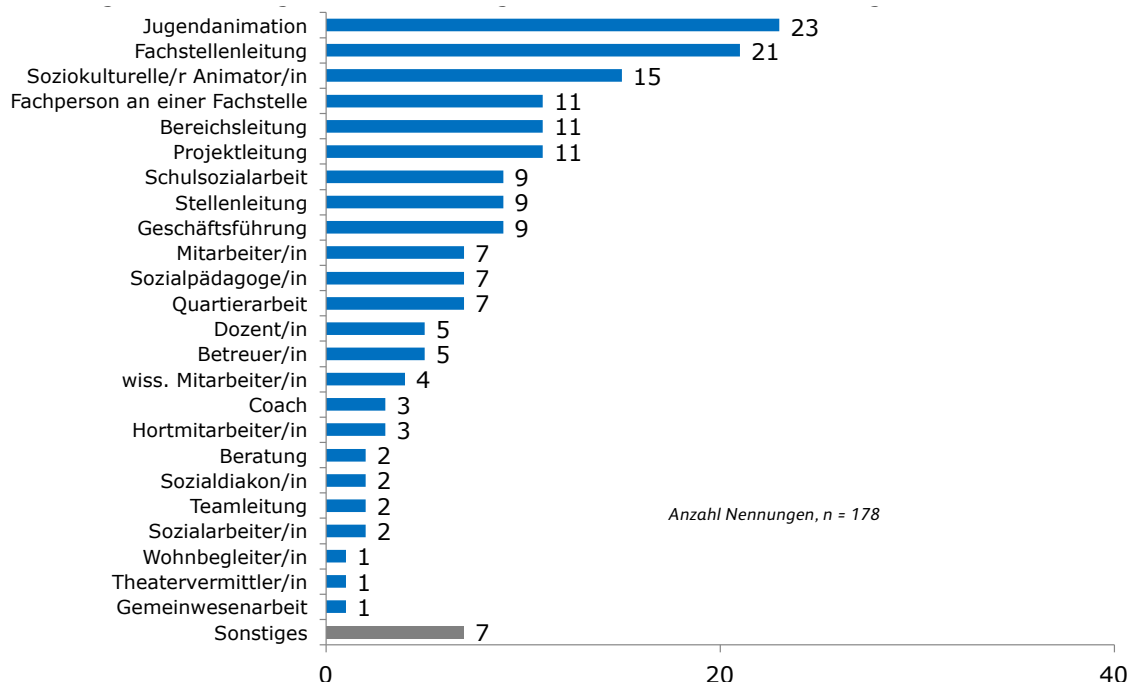


Abbildung 11: Angaben zur Bezeichnung der aktuellen Erwerbstätigkeit

⁹ Die an dieser Stelle auftretende Unschärfe zwischen Funktion- (wie z.B. Leitung- oder Fachperson) und Berufsbezeichnung (wie z.B. Soziokulturelle Animator/in oder Sozialpädagoge/-in) ist der offenen Antwortmöglichkeit zu dieser Frage geschuldet. Die Befragten sollten genau die Berufsbezeichnung angeben, die für sie in diesem Zusammenhang relevant erscheint. So kann es sich ergeben, dass eine befragte Person ihre Tätigkeit als die einer «Soziokulturelle Animatorin» bezeichnet hat, sie aber gleichzeitig als «Fachperson an einer Fachstelle» oder einfach als «Mitarbeiter/in» angestellt ist.

Aktuelle Arbeitgeberin und aktueller Arbeitgeber

Weiter wurde die Frage nach dem/der aktuellen Arbeitgeber/in gestellt, um sich ein genaueres Bild über die Anstellungsverhältnisse der Befragten zu machen. Ähnlich zur vorausgegangenen Frage wurde auch bei dieser Frage mit einer offenen Antwortmöglichkeit gearbeitet, um eine möglichst genaue Bezeichnung der/des Arbeitgebers bzw. Arbeitgeberin zu erheben. Aus den offenen Antworten wurden auf Basis inhaltlicher Aspekte erneut zusammenfassende Kategorien gebildet, die in der folgenden Abbildung 12 dargestellt sind. Hierbei ist deutlich zu erkennen, dass ein Grossteil der Nennungen bei einem/r Arbeitgeber/in der «Jugendarbeit/-animation» (24 Nennungen) zu finden ist, gleiches gilt für Anstellungen bei einem Verband, Verein oder einer Stiftung (24 Nennungen). Die Gemeinde oder Stadt als direkte Arbeitgeberin kam bei den Befragten auf 19 Nennungen, den gleichen Wert erzielten Schulen und Ausbildungsstätten. Eine «Fachstelle» als aktuelle Arbeitgeberin wurde bei den Absolventinnen und Absolventen in dieser Studie 17 Mal genannt, die Anstellung an einem Gemeinschaftszentrum bzw. Quartiertreff zehn Mal.

Etwas weniger häufig genannt wurden Anstellungen bei der Kirche oder Kirchengemeinde (mit 9 Nennungen), einer Beratungsstelle oder bei einem Kulturbetrieb (mit jeweils 8 Nennungen). Noch weniger häufig als Arbeitgeber/in genannt wurde das «Alters-/Pflegeheim» (7 Nennungen), die «Hochschule/Universität», das «Raumplanungs-/Entwicklungsbüro» (mit jeweils 6 Nennungen) oder die «sozialen Dienste» (4 Nennungen). Schliesslich folgten noch «Wohnbaugenossenschaft», «Hort» oder «Kanton» als weitere Arbeitgeber/innen, die allerdings nur noch vereinzelt genannt wurden.

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Arbeitgeber/in

«In welchem Unternehmen, in welcher Institution bzw. in welcher Organisation arbeiten Sie gegenwärtig?»

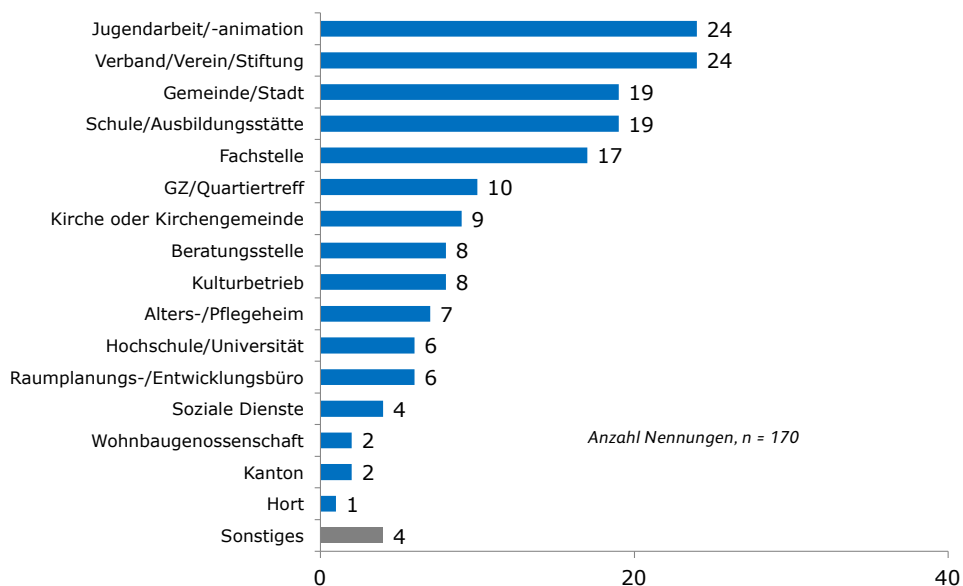


Abbildung 12: Angaben zum Arbeitgeber/zur Arbeitgeberin der aktuellen Erwerbstätigkeit

Berufliche Stellung

In Abbildung 13 ist die berufliche Stellung der Absolventinnen und Absolventen bei ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit dargestellt. Wie der Abbildung zu entnehmen ist, sind knapp ein Drittel der Befragten in Arbeitnehmer/innen-Positionen ohne Führungs- bzw. Kaderfunktion tätig (33 %), dicht gefolgt von einem knappen Drittel an Absolventinnen und Absolventen mit Führungsfunktionen im Bereich des unteren Kaders (32 %); Führungsfunktionen im oberen und mittleren Kader sind mit elf bzw. zehn Prozent hingegen deutlich weniger vertreten; selbständig Tätige (mit/ohne eigene Arbeitnehmende) folgen mit fünf bzw. drei Prozent.

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Berufliche Stellung

«Welches ist Ihre berufliche Stellung?»

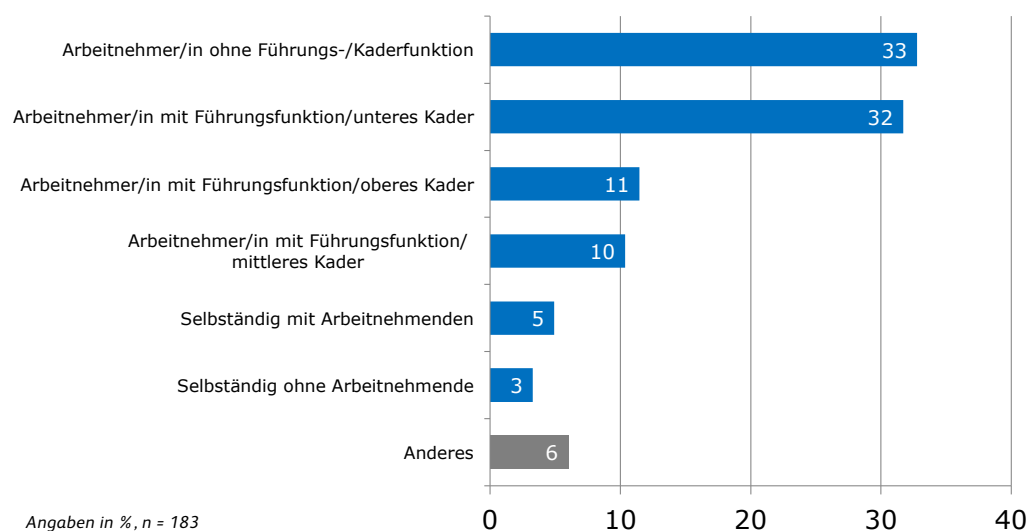


Abbildung 13: Angaben zur beruflichen Stellung in der aktuellen Erwerbstätigkeit

Angaben zur Anstellung: Sektor Tätigkeit und Vorgesetztenfunktion, Beschäftigungsgrad und Lohn

Der Abbildung 14 sind relevante Angaben zur aktuellen Anstellung zu entnehmen; zum Sektor der Tätigkeit, zur Vorgesetztenfunktion, dem Beschäftigungsgrad und zum Lohn. Betrachtet man den Sektor der Tätigkeit, so zeigt sich, dass fast zwei Drittel der Befragten (59 %) einer Arbeit im öffentlichen Sektor nachgehen; 28 Prozent sind im halbprivaten Sektor (z.B. NPO) und acht Prozent im privaten Sektor beschäftigt.

Angaben zur Anstellung	
in % (n)	in % (n)
Sektor Tätigkeit (n=187)	Beschäftigungsgrad (in Stellenprozenten) (n=166)
59 % (110) Öffentlich	2 % (4) bis 20 Stellenprozent
28 % (53) Privat (NPO)	10 % (16) 21 bis 40 Stellenprozent
8 % (14) Privat	29 % (48) 41 bis 60 Stellenprozent
5 % (10) Sonstiges	46 % (76) 61 bis 80 Stellenprozent
	13 % (22) 81 bis 100 Stellenprozent
Vorgesetztenfunktion (n=183)	Jährliches Bruttoeinkommen auf 100%-Stellenprozent (Haupterwerb) (n=141)
40 % (73) Nein	3 % (5) bis 70'000 CHF
44 % (81) Ja, direkte Vorgesetztenfunktion:	14 % (20) 70–80'000 CHF
60 % (48) von 1–5 MA	27 % (38) 80–90'000 CHF
19 % (15) von 6–10 MA	23 % (32) 90–100'000 CHF
21 % (17) von über 10 MA	9 % (12) 100–110'000 CHF
16 % (29) Ja, indirekte Vorgesetztenfunktion:	13 % (19) 110–120'000 CHF
76 % (22) von 1–5 MA	11 % (15) 120'000 CHF und mehr
17 % (5) von 6–10 MA	Ø: 97'424.00 CHF
7 % (2) von über 10 MA	

Abbildung 14: Angaben zur Anstellung bei aktueller Erwerbstätigkeit

Bezüglich der Vorgesetztenfunktion ist zu erkennen, dass knapp die Hälfte der befragten Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Befragung eine direkte Vorgesetztenfunktion inne hatten (44 %), dies am häufigsten bei einem bis zu fünf Mitarbeitenden. 16 Prozent der Befragten gaben zudem an, eine indirekte Vorgesetztenfunktion wahrzunehmen; dies ebenfalls am häufigsten von einem bis zu fünf Mitarbeitenden.

Wie Abbildung 15 zeigt, lässt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Ausübung einer Vorgesetztenfunktion (direkt oder indirekt) und der Absolvierung einer Aus- oder Weiterbildung nach dem SKA-Studium feststellen. Während zwei Drittel (66 %) der Personen, welche einer weiteren Aus- oder Weiterbildung nach dem SKA-Studium nachgegangen sind, aktuell eine Vorgesetztenfunktion ausüben, sind es bei jenen, die keine Weiterbildung nach dem SKA-Studium bestritten haben, 46 Prozent. Über die Hälfte derjenigen, die keine Weiterbildung nach dem SKA-Studium gemacht haben, sind demnach auch in keiner Vorgesetztenfunktion (54 %).

Die Antworten zum Beschäftigungsgrad der Befragten in Abbildung 14 zeigen des Weiteren deutlich, dass ein Grossteil der erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen in mittleren Teilzeit-Pensen arbeitet; am häufigsten sind Beschäftigungen mit 61- bis 80-Stellenprozent (44 %), gefolgt von 41- bis 60-Stellenprozent (29 %). In einem grossen Pensum von 81- bis 100-Stellenprozent waren hingegen nur 13 Prozent der Befragten derzeit beschäftigt.

Vorgesetztenfunktion	Weiterbildung nach SKA-Studium			
	Ja		Nein	
	in %	(n)	in %	(n)
Ja	66 %	(84)	46 %	(26)
Nein	34 %	(43)	54 %	(30)
Total	100%	(127)	100%	(56)

Abbildung 15: Zusammenhang Vorgesetztenfunktion und Weiterbildung nach SKA-Studium

Die Angaben zum Lohn beziehen sich auf das jährliche Bruttoeinkommen der Absolventinnen und Absolventen (teilweise hochgerechnet) auf eine 100-Stellenprozent-Tätigkeit. Hierbei ist zu erkennen, dass die am häufigsten bezahlten Saläre der Absolventinnen und Absolventen den Lohnkategorien von «80'-90'000 CHF» (27 %) und «90'-100'000 CHF» (23 %) zuzuordnen sind. Höhere Saläre sind zwar etwas weniger stark vertreten, dennoch geben neun bzw. 13 Prozent der Befragten Bruttojahreslöhne von «100'-110'000 CHF» bzw. «110'-120'000 CHF» an; «120'000 CHF und mehr» verdienen schliesslich elf Prozent. Das durchschnittliche Bruttoeinkommen aller Soziokulturellen Animatoren und Animatorinnen liegt somit bei rund 97'500 Schweizer Franken jährlich (bei einer Vollzeitanzstellung von 100 Stellenprozent), der Medianlohn liegt mit 92'857 Schweizer Franken jährlich etwas tiefer.¹⁰

Betrachtet man das jährliche Einkommen der Absolventinnen und Absolventen im Zusammenhang mit der Anzahl Jahre seit Studienabschluss, zeigt sich, dass mit ansteigender Berufserfahrung auch das Einkommen der Animatorinnen und Animatoren steigt. So liegt das Einkommen bis zu fünf Jahre nach dem SKA-Studienabschluss am häufigsten zwischen «80'-90'000 CHF» (41 %, n=51), während über zehn Jahre nach dem Abschluss, die meisten angegeben zwischen «110'-120'000 CHF» zu verdienen (33 %, n=43). Statistisch signifikante Lohnunterschiede nach Geschlecht liessen sich in dieser Befragung nicht beobachten.

¹⁰ Der Median ist jener Wert, der von allen Befragten genau in der Mitte liegt: 50 Prozent der Bruttolöhne liegen darüber und 50 Prozent darunter. Bei dieser Berechnung fallen Ausreisser nach oben und nach unten weniger ins Gewicht als beim durchschnittlichem Bruttoeinkommen.

Zufriedenheit mit aktueller Erwerbstätigkeit

In der folgenden Abbildung 16 ist dargestellt, wie zufrieden die Absolventinnen und Absolventen mit ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit sind. Die Fragen zur Zufriedenheit beinhalteten Einschätzungen zu Bereichen wie z.B. den Arbeitsaufgaben, dem Arbeitsklima, den Belastungen und den Aufstiegsmöglichkeiten der Befragten¹¹. In Abbildung 16 sind die Ergebnisse zu den jeweiligen Bereichen der Zufriedenheit in Mittelwerten dargestellt.¹²

Wie zu sehen ist, sind es vor allen die Bereiche «Arbeitsbedingungen» (4.4), «Arbeitsklima» (4.3), «Inhalt der Aufgaben» (4.2) und «Verantwortungsniveau/Entscheidungsfreiheit» (4.2), welche die höchsten Zufriedenheitswerte aufweisen. Auch die Bereiche «Sicherheit der Arbeitsstätte» (4.1), «Übereinstimmung mit beruflichen Qualifikationen» (4.0) sowie «Raum für Privat-/Familienleben» (4.0) verzeichnen hohe Zufriedenheitswerte. Im Vergleich etwas weniger Zufriedenheitswerte bekommen die Bereiche «Arbeitsumfeld & Arbeitsinstrumente» (3.9), «intellektuelle und physische Belastung» (3.9), «Arbeitsbelastung» (3.8) sowie «Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten» (3.8). Vergleichsweise am wenigsten zufrieden – wobei immer noch im Bereich zwischen «teils/teils» und «zufrieden» – sind die Befragten schliesslich mit «Berufsstatus» (3.7), «Einkommen» (3.6) sowie den «Aufstiegsmöglichkeiten» (3.2). Zusammenfassend kann zu diesem Fragenkomplex bemerkt werden, dass die Absolventinnen und Absolventen generell eher zufriedene Werte aufweisen, da alle Mittelwerte über der «teils/teils»-Marke liegen. Höhere Zufriedenheiten sind vor allem in den Bereichen mit eher inhaltlichen Aspekten (z.B. Inhalt der Aufgaben, Verantwortungsniveau) festzustellen, etwas weniger zufrieden ist man hingegen mit eher strukturellen Aspekten wie Einkommen, Berufsstatus oder den Aufstiegsmöglichkeiten.

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Zufriedenheit

«In welchem Ausmass sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit zufrieden? Bitte geben Sie für jeden der folgenden Punkte an, ob Sie überhaupt nicht zufrieden, nicht zufrieden, teils/teils, zufrieden oder sehr zufrieden sind.»

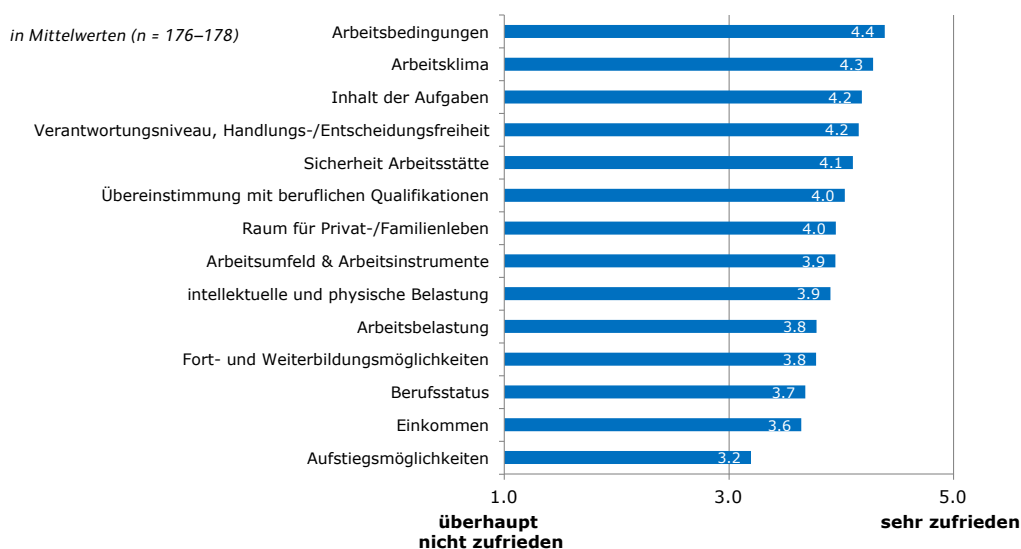


Abbildung 16: Angaben zur Zufriedenheit mit der aktuellen Erwerbstätigkeit

¹¹ Im Fragebogen konnten für die vorgegebenen Bereiche der Zufriedenheit mit Hilfe einer fünfstufigen Skala Einschätzungen vorgenommen werden: von 1 für «überhaupt nicht zufrieden», 2 für «nicht zufrieden» über 3 für «teils/teils», 4 für «zufrieden» bis 5 für «sehr zufrieden».

¹² Insbesondere dieser Fragenkomplex orientierte sich am Fragebogen der BFS-Studien zur beruflichen Situation von Hochschulabsolventinnen und -absolventen.

Bezug zur Soziokulturellen Animation

Neben den Angaben zu eher strukturellen Rahmenbedingungen wie berufliche Stellung, Lohn, Vorgesetztenfunktion sowie der Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit ihrer aktuellen Tätigkeit interessierte sich die Studie nun im Besonderen dafür, welche Bezüge zur Soziokulturellen Animation sich mit der aktuellen Erwerbstätigkeit verbinden lassen. Zudem wurden die Befragten gebeten, ihre aktuelle Tätigkeit – sofern ein SKA-Bezug bestätigt wurde – einem typischen SKA-Handlungsfeld sowie typischen Adressatinnen und Adressaten der SKA zuzuordnen. Die Ergebnisse sind in den folgenden Abbildungen dargestellt und geben ein Überblick über typische Tätigkeitsfelder der befragten Absolventinnen und Absolventen.

Auf die Frage, ob die aktuelle berufliche Tätigkeit der befragten Absolventinnen und Absolventen einen Bezug zur SKA aufweist, antwortete die überwiegende Mehrheit der Befragten (90 %) mit «ja». Lediglich zehn Prozent haben in ihrer aktuellen Beschäftigung keinen SKA-Bezug vorzuweisen.

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Bezug zur Soziokulturellen Animation

«Hat Ihre aktuelle berufliche Tätigkeit einen (inhaltlichen) Bezug zur SKA?»

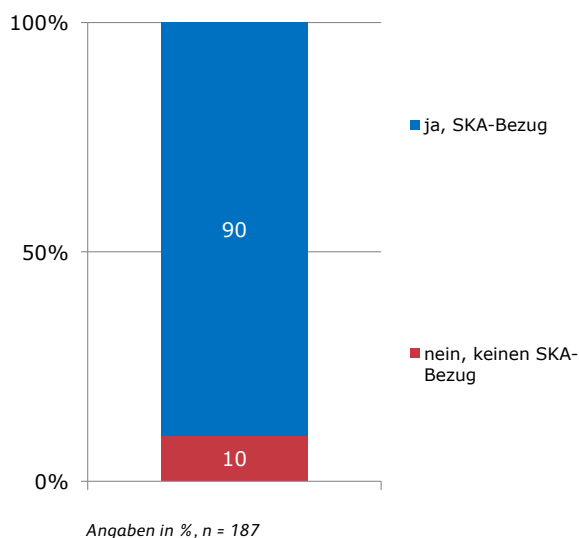


Abbildung 17: Bezug zur Soziokulturellen Animation der aktuellen Erwerbstätigkeit

Handlungsfeld der Soziokulturellen Animation

Die Absolventinnen und Absolventen die angaben, dass ihre aktuelle Erwerbstätigkeit einen SKA-Bezug aufweist, wurden im Anschluss daran gebeten, die Tätigkeit einem Handlungsfeld der SKA zuzuordnen.

Wie Abbildung 18 deutlich zeigt, ist ein Grossteil der Befragten v.a. im Handlungsfeld der «Jugendarbeit» (33 %) tätig. Darauf folgt das Handlungsfeld «Bildung» (wie etwa Schulsozialarbeit o.ä.) mit 15 Prozent, gefolgt von der eher operativen Arbeit in der Quartierarbeit, z.B. in einem Quartiertreff oder Gemeinschaftszentrum mit elf Prozent. Es folgen Tätigkeiten, die sich hingegen eher auf der strategischen Ebene befinden (z.B. Gemeinde- oder Stadtverwaltung), im Handlungsfeld der «Gemeinde- Stadt- und Regionalentwicklung» mit neun Prozent. Weniger stark vertreten sind Tätigkeiten im Bereich der Kinderanimation (5 %), der Kultur (3 %), der Arbeit mit Senioren/-innen und der (beruflichen) Integration (letztere mit jeweils 2 %). Sehr wenig vertreten sind zudem Tätigkeiten in Handlungsfeldern «Koordination Freiwilligenarbeit», «Siedlungsanimation/Wohnbaugenossenschaft» und «Arbeiten mit beeinträchtigten Menschen» mit jeweils einem Prozent. Weiter sind in der Abbildung 18 noch die offene Kategorie «anderes Handlungsfeld» sowie eine Sammelkategorie für «mehrere Handlungsfelder» mit jeweils sieben Prozent vertreten.¹³

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Handlungsfeld der Soziokulturellen Animation

«Welchem Handlungsfeld der SKA würden Sie Ihre aktuelle Tätigkeit zuordnen?»

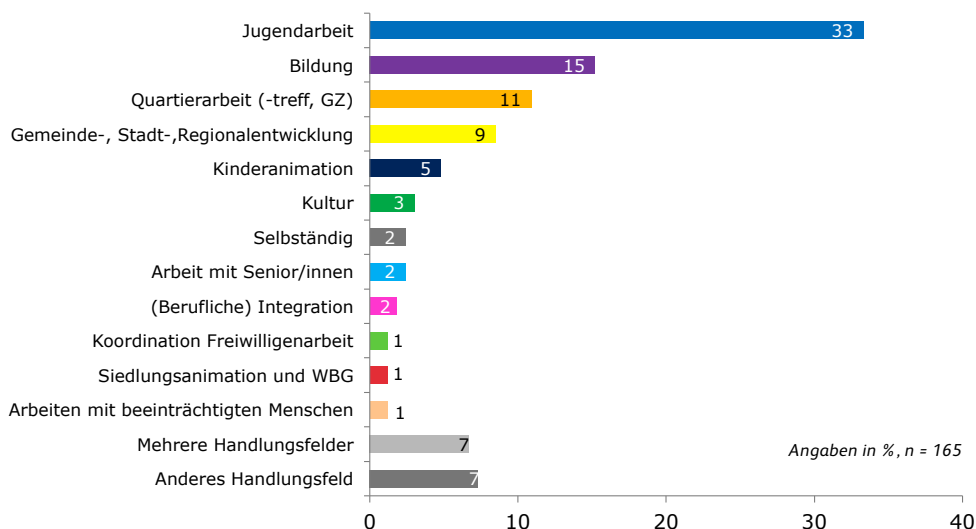


Abbildung 18: Angaben zum Handlungsfeld der SKA der aktuellen Erwerbstätigkeit

¹³ Erstere Kategorie «anderes Handlungsfeld» umfasst jene Einzelnennungen, die nicht als einzelne Kategorie aufgenommen wurden. Letztere Kategorie fasst (wie schon beim vorherigen Vergleich der Berufsperioden) Nennungen zusammen, bei denen in der offenen Kategorie mehrere Handlungsfelder genannt wurden.

Zusammenhänge Erwerbstätigkeit im Handlungsfeld mit soziodemografischen Merkmalen

Im Rahmen der Auswertungen wurde untersucht, ob ein statistischer Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigkeit in einem der Handlungsfelder der SKA und soziodemografischen Merkmalen der Befragten vorliegt (z.B. Geschlecht, Alter etc.), d.h. ob Erklärungen gefunden werden können, wann welche Absolventinnen und Absolventen eher in einem der Handlungsfelder tätig oder nicht tätig sind¹⁴. Nachfolgende Tabellen zeigen Variablen, welche einen statistisch signifikanten Zusammenhang aufweisen.

Wenn man nun die aktuelle Erwerbstätigkeit in den Handlungsfeldern Jugendarbeit und Kinderanimation mit der Tätigkeit in einem der restlichen Handlungsfelder vergleicht, fällt folgender Zusammenhang auf: Personen, welche privat die Verantwortung für eigene Kinder innehaben, gehen häufiger einer Tätigkeit in einem anderen Handlungsfeld (71 %) als im Bereich der Kinderanimation oder Jugendarbeit nach (29 %). Personen, die keine Kinder haben, arbeiten zu fast gleichen Teilen in der Kinderanimation und Jugendarbeit (45 %) oder aber in einem anderen Handlungsfeld der SKA (55 %). Inhaltlich liesse sich dies damit erklären, dass die Arbeit in der Kinderanimation und Jugendarbeit häufiger flexible Arbeitszeiten mit Wochenend- und/oder Abendeinsätzen mit sich bringt, was sich möglicherweise schwieriger mit einem Familienleben vereinbaren lässt.

Dieser Zusammenhang könnte aber teilweise auch mit dem Alter der Absolventinnen und Absolventen in Verbindung stehen, denn während fast die Hälfte der Befragten unter 40 Jahren im Bereich der Kinderanimation und Jugendarbeit tätig ist (47 %), ist bei den über 40-jährigen Absolventinnen und Absolventen nur gut jede/r Fünfte (21 %) in einem dieser beiden Handlungsfeldern tätig; der Rest von fast 80 Prozent (79 %) der über 40-jährigen erwerbstätigen Animatoren und Animatorinnen verteilt sich somit auf die anderen Handlungsfelder.

Dies deckt sich mit den Angaben zu den Jahren, die vergangen sind, seit das SKA-Studium abgeschlossen wurde. Von den Befragten, bei denen der SKA-Studienabschluss über zehn Jahre zurückliegt, sind knapp drei Viertel (74 %) in anderen Handlungsfeldern tätig und nur 26 Prozent arbeiten im Kinder- oder Jugendbereich. Betrachtet man die Personen, bei denen der SKA-Abschluss maximal zehn Jahre zurückliegt, sind 43 Prozent im Handlungsfeld Jugendarbeit oder Kinderanimation tätig.¹⁵

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Handlungsfeld	Alter				eigene(s) Kind(er)				Jahre seit SKA-Studienabschluss			
	25 bis 39 Jahre		40 Jahre und älter		Nein		Ja		bis 10 Jahre		über 10 Jahre	
	in %	(n)	in %	(n)	in %	(n)	in %	(n)	in %	(n)	in %	(n)
Jugendarbeit und Kinderanimation	47 %	(45)	21 %	(13)	45 %	(36)	29 %	(23)	43 %	(50)	26 %	(13)
Anderes Handlungsfeld der SKA	53 %	(51)	79 %	(49)	55 %	(44)	71 %	(57)	57 %	(65)	74 %	(37)
Total	100%	(96)	100%	(56)	100%	(80)	100%	(80)	100%	(115)	100%	(50)

Abbildung 19: Zusammenhang aktuelle Erwerbstätigkeit im Handlungsfeld Kinderanimation/Jugendarbeit mit Alter, Kind(er) und Jahre seit SKA-Studienabschluss

¹⁴ Um mit genügend grossen Fallzahlen operieren zu können, gilt es, einzelne Handlungsfelder zusammenzufassen. Da zudem allfällige Unterschiede zwischen der am stärksten vertretenen Tätigkeit im Handlungsfeld der Jugendarbeit zu Tätigkeiten in anderen Handlungsfeldern interessieren, wird zwischen diesen beiden Kategorien unterschieden (Nicht-Jugend vs. Jugendbereich). Die Kinderanimation wird dabei aus inhaltlichen Gründen der Kategorie der Jugendarbeit zugeordnet (oftmals wurden diese Bereiche z.B. in Kombination genannt).

¹⁵ Schon bei über fünf Jahren nach dem SKA-Abschluss scheinen die Tätigkeiten in den Handlungsfeldern der Jugendarbeit und Kinderanimation rückläufig zu sein (33 %, n=89); der Vergleich der Erwerbstätigkeiten in den Handlungsfeldern mit der Variable «bis 5 Jahre» und «über 5 Jahre» nach dem SKA-Studienabschluss weist jedoch keinen statistisch signifikanten Zusammenhang auf.

Diese Zusammenhänge zeichnen somit ein ähnliches Bild, wie es sich schon beim Vergleich der Erwerbstätigkeiten nach dem Studium (siehe S. 11) gezeigt hat: Hier wurde in der zweiten und dritten Anstellung nach dem SKA-Studium weniger häufig einer Tätigkeit in der Jugendarbeit nachgegangen als direkt im Anschluss ans Studium (erste Berufsperiode: 56 %, zweite Berufsperiode: 31 %, dritte Berufsperiode: 33 %) und auch die Erwerbstätigen in der Kinderanimation nehmen im Laufe der Anstellungen ab (erste Berufsperiode: 7 %, zweite Berufsperiode: 5 %, dritte Berufsperiode: 3 %). Es lässt sich somit festhalten, dass je länger der SKA-Studienabschluss zurückliegt (und je älter die Absolventinnen und Absolventen somit meist sind), umso seltener wird einer Tätigkeit im Handlungsfeld der Jugendarbeit oder Kinderanimation nachgegangen.

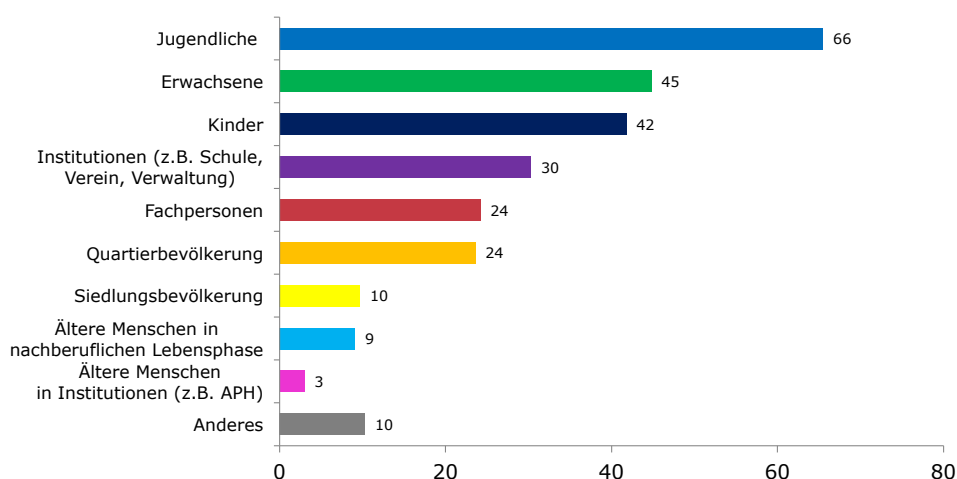
Adressatinnen und Adressaten

Um die Zuordnung nach typischen Handlungsfeldern zu ergänzen, fokussierte auch bei der aktuellen Erwerbstätigkeit eine weitere Frage auf die Adressatinnen und Adressaten der aktuellen Erwerbstätigkeiten. Im Vergleich zur vorausgehenden Frage zum Handlungsfeld wurde bei dieser Frage die Möglichkeit gegeben, alle zutreffenden Adressatinnen und Adressaten anzugeben.

In der dargestellten Verteilung in Abbildung 20 wird deutlich, dass bei der aktuellen Erwerbstätigkeit der Befragten rund zwei Drittel der Adressatinnen und Adressaten Jugendliche sind (66 %). Darauf folgen mit 45 Prozent Erwachsene und mit 42 Prozent Kinder. Weiter folgen in der Darstellung Institutionen (wie Schule, Vereine, Verwaltung) mit 30 Prozent sowie Fachpersonen und Quartierbevölkerung, letztere mit jeweils 24 Prozent. Als Adressatinnen und Adressaten weniger stark vertreten sind hingegen die Siedlungsbevölkerung (10 %), ältere Menschen in der nachberuflichen Lebensphase (9 %) bzw. in Institutionen wie z.B. in Alters- und Pflegeheimen (3 %).

Aktuelle Erwerbstätigkeit: Adressatinnen und Adressaten

«Auf welche Adressatinnen und Adressaten zielt Ihre Arbeit am ehesten ab?»



Angaben in %, n = 165, Mehrfachnennungen möglich

Abbildung 20: Angaben zu den Adressatinnen und Adressaten der aktuellen Erwerbstätigkeit

4. Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Absolventinnen- und Absolventenbefragung zusammengefasst.

Ausbildungs- und Weiterbildungssituation

Über zwei Drittel der Befragten haben einen Bachelor-Abschluss erworben, der Rest schloss das SKA-Studium noch mit einem Diplom ab. Der Grossteil der Befragten schloss das Studium zudem in der Regelstudienzeit von drei bis vier Jahren ab.

Häufig folgten nach dem SKA-Studium weitere Aus- und Weiterbildungen. Hier sind es vor allem CAS- oder MAS-Programme in den Bereichen Führen, Beraten und Coaching sowie die CAS Praxisausbildung, die häufig an das SKA-Studium angeschlossen werden. Auch werden kürzere Weiterbildungen zur SKA nach dem Studium absolviert, z.B. der Fachkurs Praxisausbildung. Etwas seltener wird ein weiteres Studium an jenes in Soziokultureller Animation angeschlossen, beispielsweise ein Master in Sozialer Arbeit.

Erwerbstätigkeiten vor und während des Studiums

Über die Hälfte der Befragten hat vor ihrem SKA-Studium eine Berufslehre absolviert, diese stand inhaltlich eher selten im direkten Zusammenhang zum späteren Studium der Soziokulturellen Animation. So gingen auch über zwei Drittel der Befragten vor dem SKA-Studium regelmässig einer Erwerbstätigkeit ohne Bezug zum späteren SKA-Studium nach.

Es geben hingegen zwei Drittel der Befragten an, während des SKA-Studiums regelmässig einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein, die einen inhaltlichen Bezug zum Studium aufwies; bei weiteren 18 Prozent war dies zumindest gelegentlich der Fall. Diese Erwerbstätigkeiten waren in weiten Teilen in der Jugendarbeit angesiedelt.

Freiwilliges Engagement und Netzwerkaktivität

Über 80 Prozent der Befragten engagiert sich freiwillig in zumindest einem Verein, viele sind darüber hinaus noch in einem zweiten oder dritten Verein aktiv. Das Engagement findet v.a. in den Bereichen «Kunst/Kultur», «Sport», «Jugendorganisation» sowie in «sozialen/karitativen Vereinen» statt. Darüber hinaus zeigt sich eine gewisse Engagement-Konstanz über die gesamte Studienbiografie hinweg, so war eine konstante Zahl von Absolventinnen und Absolventen vor, während und nach dem Studium in einem oder mehreren Vereinen freiwillig engagiert.

Ähnlich zum freiwilligen Engagement zeichnen sich die Absolventinnen und Absolventen durch eine hohe Aktivität in fachspezifischen Netzwerken der SKA aus. So sind zwei Drittel der Befragten mindestens in einem Netzwerk aktiv, viele gaben an, darüber hinaus noch in weiteren Netzwerken beteiligt zu sein. Am häufigsten wurden SKA-spezifische Netzwerke wie der SKA-Fachpool, der SKAJ, Avenir Social oder Netzwerke der regionalen Jugendarbeit genannt. Während sich vor dem Studium nur wenige in solchen fachspezifischen Netzwerken engagierten, nehmen – anders als beim freiwilligen Engagement – die Netzwerkaktivitäten im Verlauf der Ausbildungs- und Berufsperiode stetig zu.

Vergleich der Erwerbstätigkeiten nach dem Studium

Es lassen sich keine markanten Unterschiede bezüglich der Anstellungsdauer bei den Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium feststellen; in den ersten drei Berufsperioden bleiben ungefähr jeweils drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen bis zu vier Jahre im jeweiligen Anstellungsverhältnis. Die Anzahl der Kurz-Anstellungen (ein Jahr und weniger) nehmen jedoch im Vergleich der Berufsperioden leicht zu: Bei der ersten Erwerbstätigkeit nach dem SKA-Studium geht gut über ein Drittel einer Anstellung von maximal einem Jahr nach, bei der dritten Erwerbstätigkeit nach dem SKA-Studium sind es 46 Prozent der Anstellungen, die bis zu einem Jahr andauern. Evtl. können die Absolventinnen und Absolventen im Laufe ihrer Anstellungen schneller einschätzen, was sie beruflich machen möchten und bei Nicht-Gefallen wird möglicherweise ein schnellerer Wechsel der Anstellung vorgenommen.

Der Grossteil der Befragten geht – ihrer eigenen Einschätzung nach – nach ihrem SKA-Studium einer Beschäftigung nach, die einen Bezug zur Soziokulturellen Animation aufweist. Bei acht bis neun von zehn Befragten trifft dies auf die ersten drei Erwerbstätigkeiten nach dem SKA-Studium zu.

In ihrer ersten Anstellung nach dem SKA-Studium ordnet mit über der Hälfte der Befragten ein grosser Anteil der Absolventinnen und Absolventen seine oder ihre Tätigkeit dem Handlungsfeld der Jugendarbeit zu; im Vergleich zur Erwerbstätigkeit während des Studiums ist dieser Anteil jedoch rückläufig (während Studium: knapp drei Viertel in diesem Handlungsfeld). Vergleicht man weiter die Angaben der ersten Anstellung nach dem Studium mit jenen der folgenden Anstellungen, so wird deutlich, dass sich die Tätigkeiten ausdifferenzieren: In der zweiten Berufsperiode sind weniger Anstellungen im Jugendbereich zu verbuchen (knapp ein Drittel) und es gibt einige Handlungsfelder, denen nun mehr Absolventinnen und Absolventen ihre Tätigkeit zuschreiben, z.B. den Bereichen Bildung oder Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung. Dieser Trend lässt sich auch in der darauffolgenden Berufsperiode erkennen: Tätigkeiten in Handlungsfeldern wie Bildung, (berufliche) Integration, Siedlungsanimation oder Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung sind nun stärker vertreten als in der ersten Berufsperiode nach dem SKA-Studium.

Die Angaben bezüglich der Adressatinnen und Adressaten, auf welche die Tätigkeit in den einzelnen Berufsperioden am ehesten abzielte, zeigen, dass die Gruppe der Jugendlichen mit Abstand die am häufigsten genannte Gruppe ist, aber auch diese Nennungen gehen im Verlauf der einzelnen Berufsperioden zurück. Gleichzeitig sind alle anderen Gruppen von Adressatinnen und Adressaten, z.B. Erwachsene oder Institutionen wie Schulen, Vereine oder Verwaltungen in der zweiten Berufsperiode der Absolventinnen und Absolventen häufiger vertreten.

Aktuelle Erwerbstätigkeit

Über 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtung Soziokulturelle Animation gehen aktuell einer Erwerbstätigkeit nach. Zudem befinden sich über die Hälfte der SKA-Absolventinnen und -Absolventen in einer Vorgesetztenfunktion. Ein Grossteil der Absolventinnen und Absolventen geht einer Haupttätigkeit mit der genauen (oder ähnlichen) Bezeichnung «Jugendarbeit/animation», «Fachstellenleitung» und «Soziokulturelle/r Animator/in» nach, weiter folgen noch die Berufsbezeichnungen «Fachperson an einer Fachstelle», «Bereichsleitung» und «Projektleitung».

Die Angaben zu den aktuellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern der Befragten zeigen, dass eine Anstellung bei einer «Jugendarbeit/-animation» am häufigsten vertreten ist, gleiches gilt für die Anstellung bei einem Verband, einem Verein oder einer Stiftung. Daran anschliessend folgen Anstellungen bei Stadt oder Gemeinde sowie Schulen und Ausbildungsstätten; weiter folgen Anstellungen bei einer Fachstelle oder an einem Gemeinschaftszentrum bzw. Quartiertreff.

Die Absolventinnen und Absolventen weisen eine hohe Zufriedenheit mit ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit auf. Am zufriedensten ist man mit den Punkten Arbeitsbedingungen, Arbeitsklima, Inhalt der Aufgaben und Handlungs-/Entscheidungsfreiheit. Aktuell geht gut ein Drittel der SKA-Absolventinnen und -Absolventen einer Tätigkeit im Handlungsfeld der Jugendarbeit/-animation nach, gefolgt von einer Tätigkeit im Bereich Schule/Bildung. Daran schliessen sich Tätigkeiten im Bereich Quartierarbeit sowie der Gemeinde- Stadt- und Regionalentwicklung an. Weniger stark vertreten sind hingegen die Handlungsfelder im Bereich der Kinderanimation, der Kultur, der Arbeit mit Senioren und Seniorinnen und der (beruflichen) Integration.

Es liess sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der aktuellen Erwerbstätigkeit in den Handlungsfeldern Jugendarbeit und Kinderanimation und dem Alter der Absolventinnen und Absolventen, der Tatsache, ob diese selbst Eltern sind und der Dauer seit dem SKA-Studienabschluss feststellen. So arbeiten Absolventinnen und Absolventen im Alter von über 40 Jahren seltener im Bereich der Kinderanimation und Jugendarbeit als ihre jüngeren Berufskolleginnen und -kollegen. Auch arbeiten Animatorinnen und Animatoren mit eigenen Kindern häufiger in einem anderen Handlungsfeld als jenem der Kinderanimation oder Jugendarbeit. Ebenfalls sind knapp drei Viertel der Befragten, bei denen der Studienabschluss in Soziokultureller Animation über zehn Jahre zurückliegt, in einem anderen Handlungsfeld tätig.

Rund zwei Drittel der Adressatinnen und Adressaten der aktuellen Erwerbstätigkeit der Befragten sind Jugendliche. Erwachsene und Kinder schliessen sich mit etwas weniger hohen Anteilen an, gefolgt von Institutionen, Fachpersonen sowie Quartierbevölkerung. Als Adressatinnen und Adressaten weniger häufig genannt wurden die «Siedlungsbevölkerung» sowie «ältere Menschen in der nachberuflichen Lebensphase».

5. Anhang: Beteiligung und Angaben zu den Befragten

Die Studie wurde mittels Online-Befragung (unter Einsatz der Umfragesoftware Unipark) vom 2. Mai bis 14. Juni 2016 vom Institut für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit durchgeführt. Die potenziellen Befragten (Absolventinnen und Absolventen seit 1990) wurden zuvor per E-Mail über die Studie informiert. Der Pretest fand Ende April 2016 mit Absolventinnen und Absolventen verschiedener Jahrgänge statt. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick bezüglich weiterer Studienmerkmale der Absolventinnen- und Absolventenbefragung, wie z.B. die Ausschöpfungs- und Beendigungsquote.

Absolventinnen- und Absolventenbefragung Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Studienrichtung Soziokulturelle Animation		
Befragungsart Quantitative Online-Befragung	Pretest Ende April 2016	Befragungszeitraum 02. Mai – 14. Juni 2016 (Erinnerungsmail: 27. Mai 2016)
Datenausgangslage 625 E-Mail-Adressen, davon 612 gültig	Ausschöpfungsquote 43 % (265 Personen)	Beendigungsquote 31 % (192 Personen)

Abbildung 21: Studiensteckbrief Absolventen/-innenbefragung Soziokulturelle Animation

Beteiligung

Es lagen E-Mail-Adressen von Absolventinnen und Absolventen seit 1990 vor. Eingeladen zur Befragung wurden 625 Absolventinnen und Absolventen, von diesen 625 vorhandenen Adressen waren 612 gültig. Von den angefragten Personen wurde der Link zur Befragung von 265 (43 %) Personen angeklickt, hiervon haben 192 Personen (31 %) die Befragung bis zur letzten Frage beantwortet. Die mittlere Befragungszeit lag bei 30 Minuten.

Teilweise wurde die Befragung nur angeklickt und keine Frage beantwortet (20 Personen). Der Grossteil der Teilnehmenden beantwortete jedoch die Fragen zu den Themen Ausbildungs- und Weiterbildungssituation, welchen Tätigkeiten vor und während des Studiums nachgegangen wurden sowie die Fragen zum freiwilligen Engagement und zur Netzwerkaktivität (229 bis 245 Personen). Viele Teilnehmende brachen die Befragung vor oder während den Fragen zu den einzelnen Berufsperioden ab ((Teil-)Angaben zur ersten Berufsperiode: 209 Personen), so dass die anschließenden Fragen zur aktuellen Erwerbstätigkeit (205 Personen) und die Angaben zur Person (192 Personen) von einer geringeren Anzahl an Personen beantwortet wurde.

Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden

Von den Befragungsteilnehmenden haben 192 Angaben zur Person gemacht (zum Alter 190 Personen). Der Fragebogen wurde etwas häufiger von weiblichen Absolventinnen (54 %) als von männlichen Absolventen ausgefüllt (46 %).¹⁶

Es haben Absolventinnen und Absolventen im Alter zwischen 25 und 61 Jahren teilgenommen, das Durchschnittsalter lag bei knapp 39 Jahren. Am häufigsten gaben Personen zwischen 31 und 40 Jahren Auskunft. 98 Prozent der Befragten besitzen den Schweizer Pass (87 % Schweizer oder Schweizerin und 11 % Schweizer Doppelbürger/in), nur zwei Prozent der befragten Absolventinnen und Absolventen haben eine andere Staatsangehörigkeit als die Schweizerische.

¹⁶ Diese Verteilung entspricht in etwa jener, wie sie in der Datenausgangslage der Absolventen/-innen vorgefunden wurde (hier 56 % weibliche Absolventinnen und 44 % männliche Absolventen).

Die Teilnehmenden wurden zudem gefragt, ob sie selbst Kinder haben bzw. für Kinder (auch Stiefkinder) verantwortlich sind. Mit 51 Prozent haben rund die Hälfte der Befragten (noch) keine Kinder, knapp ein Viertel (24 %) haben bereits zwei Kinder und etwas weniger ein Kind (17 %) bzw. drei Kinder und mehr (8 %). Der Grossteil der befragten Personen lebt in den Kantonen Luzern (25 %) und Zürich (24 %). Etwas weniger in den Kantonen Bern (18 %) und Basel-Stadt (7 %). Weitere 13 Prozent leben in einem Zentralschweizer Kanton, im Aargau oder Basel-Land. In der Ostschweiz wohnen fünf Prozent der SKA-Absolventinnen und -Absolventen, weitere vier Prozent verteilen sich auf die Kantone Wallis, Freiburg und Solothurn. Keiner der Befragten lebt in einem rein französischsprachigen Kanton oder im Tessin; sieben Personen (4 %) geben aber an, im Ausland zu leben.

Angaben zur Person			
in % (n)		in % (n)	
Geschlecht (n=192)		Staatsangehörigkeit (n=192)	
54 % (104)	weiblich	87 % (166)	Schweizer/in
46 % (88)	männlich	11 % (22)	Schweizer Doppelbürger/in
		2 % (4)	Andere Staatsangehörigkeit
Alter (n=190)		Verantwortung für (eigene) Kinder (n=192)	
18 % (35)	25-30 Jahre	51 % (97)	Keine
39 % (74)	31-40 Jahre	17 % (33)	1 Kind
31 % (58)	41-50 Jahre	24 % (46)	2 Kinder
12 % (23)	51-61 Jahre	8 % (16)	3 und mehr Kinder
	Min: 25 Jahre		
	Max: 61 Jahre		
	Ø: 38.9 Jahre		

Abbildung 22: Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden

6. Literatur

Bundesamt für Statistik (Hrsg.) (2015): *Die berufliche Situation von Absolventinnen und Absolventen der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften universitärer Hochschulen*. Neuchâtel.

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (Hrsg.) (2013): *Schlussbericht Vivace Arbeitsgruppe 2. Profile Sozialarbeit, Sozialkultur, Sozialpädagogik*. Unveröffentlichter Bericht. Luzern.

Husi, Gregor; Villiger, Simone (2012): *Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation. Theoretische Reflexionen und Forschungsergebnisse zur Differenzierung Sozialer Arbeit*. Luzern: interact.

Stade, Peter (2009): *Befragung der Absolventen/-innen der HSLU – SA 2005-2008*. Unveröffentlichter Bericht. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

